

theatre . s k

2020 Jahr des slowakischen Theaters

Das Theater bildet in der Slowakei einen bedeutenden Bestandteil der nationalen Kultur. Es ist ein Barometer der Zeit. Es treibt den Kulturdialog voran und macht dabei ständig auf seine Grundgedanken aufmerksam – Festigung der inneren menschlichen Werte.

Seine Geschichten spielen auf fruchtbarem Boden, in einem Land, das 1989 Zweifel von vorherigen Regimen loswurde und sich resolut verschiedenen Formen der Neubewertung öffnete, das 1993 seine Selbständigkeit erlangte und anschließend 2004 den europäischen Strukturen beitrug. Die Theaterkultur benötigte diese Wiederbelebung und die Theaterkünstler haben diese Chance genutzt. Es entstanden neue unabhängige Theater, die nicht nur neue theatralische Darstellungsformen, sondern vorwiegend neue Themen mit sich brachten.

Das Theater beobachtet den allmählichen gesellschaftlichen Wandel und reagiert adäquat, es stellt sich neue Fragen, provoziert und beteiligt sich an europäischen Projekten. Es werden neue nationale und internationale Festivals gegründet, dank derer europäische Spitzenensembles und Einzelkünstler in die Slowakei kommen, aber auch wir expandieren nach und nach und lassen von uns hören. Im Theater und im Tanz suchen wir nach originellen Formen und fragen uns was das „unser Slowakische“ ist, wodurch wir und abgrenzen und auf was wir aufmerksam machen könnten. Anschließend werden neue performative Zentren gegründet, die unter einem Dach mehrere Kunstformen vereinen, interaktiv ineinandergreifen und das Kulturkolorit der Städte bereichern.

Das slowakische Theater hat sich deutlich verjüngt. Junge Autoren bringen Erfahrungen mit sich, die sie im Rahmen internationaler Aufenthalte, Studienaufenthalte und Festivals gesammelt haben und sie expandieren in die Theater. Die Theater verändern deutlich ihre dramaturgische Konzeption, außerdem sind sie sich unter dem Einfluss anderer Medien dessen bewusst, dass sie ursprüngliche Werte anbieten müssen. Zum Phänomen der Zeit werden Autoren, die sich auch in der Rolle von Dramatikern, Dramaturgen, Regisseuren oder Performern gleichzeitig gut fühlen. Aufmerksamkeit verdienen Projekte, die durch die Form der Dokumentarkritik und mit Abstand beginnen das umzuwerten, was lange Jahre nicht nur im Theater als Tabu-Thema galt. Es entsteht eine Reihe von Inszenierungen, die sich mit der Zeit der Holocausts, des Kommunismus beschäftigen, aber die auch die zeitgenössische globalisierte Konsumgesellschaft kritisch bewerten.

Die Grenze zwischen dem Theater und Alltag verschwimmt und die Künstler wissen, dass sie die Seele der Zuschauer ansprechen können und dass das neue slowakische Theater und das neue Drama eine vitale künstlerische Praktik sind sowie Mittel zum Verständnis von gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Veränderungen.

Das slowakische Theater integrierte sich voll in die internationale Gemeinschaft und vermittelt seine eigenen wertvollen Werte-Botschaften.

2020 gedenkt die slowakische Öffentlichkeit ein einzigartiges Jubiläum – **das 100. Jubiläum der Gründung des Slowakischen Nationaltheaters (1. März 1920)**. Dieser bedeutender Meilenstein in der Geschichte des Theaters, der nationalen Kultur und Kulturidentität kann als ein gesamtnationaler Meilenstein verstanden werden, denn durch die Gründung des SND beginnt auch eine neue Ära in der Geschichte des slowakischen professionellen Theaters. Angesichts des bedeutenden geschichtlichen Zusammenspiels und der Verbindung von nicht professionellen und professionellen Künstlern in der Slowakei muss gleichzeitig daran erinnert werden, dass 2020 auch **das 190. Jubiläum der ersten Laienaufführung auf dem Gebiet der Slowakei (Liptovský Mikuláš, 1830)** verzeichnet wird.

Die Ernennung des Jahres 2020 seitens der Regierung der Slowakischen Republik zum *Jahr des slowakischen Theaters* verstehen wir als ein Fest des Theaters in allen seinen Formen und gleichzeitig als Anerkennung der Tätigkeit von Künstlern und ihrer Beteiligung an der Formung der Kultur und des nationalen Kulturerbes. Das Kulturministerium als Initiator des *Jahres des slowakischen Theaters* zusammen mit den Gestor-Institutionen dem Slowakischen Nationaltheater, dem Theaterinstitut und dem Nationalen Bildungszentrum nehmen das runde Jubiläum auch im breiteren Kontext als ein bedeutendes Ereignis wahr. Für alle Theaterkünstler, aber auch für Historiker, Wissenschaftler, Kritiker, Akademiker, Studenten und insbesondere für die breite Öffentlichkeit bedeuten diese Theaterjubiläen eine Herausforderung und Inspiration zugleich.

Vladislava Fekete

Kuratoren der Ausstellung: Zuzana Nemcová (Hauptkuratorin), Stanislav Bachleda, Monika Čertezní, Jozef Červenka, Miroslav Daubrava, Vladislava Fekete, Marek Godovič, Lukáš Kopas, Elena Knopová, Martina Mašlárová, Karol Mišovic, Martin Timko, Barbora Krajč Zamišková, Dominika Zatková

Visuelle und graphische Gestaltung: Nora Nosterská

Sprachliche Redaktion: Mária Kvaššayová, Hana Račíková

Produktion der Ausstellung: Marko Popović

Mitarbeit: Veronika Palková, Bohuslava Vaňková, Katarína Vozárová, Katarína Švábiková, Ingrida Ivančová

© Divadelný ústav, Bratislava 2019

Theater und Drama auf dem Gebiet der heutigen Slowakei bis 1830

Die Anfänge der religiösen Form des mittelalterlichen Theaters gehen bis ins 9. Jahrhundert zurück und hängen mit dem Prozess der Nachgestaltung der Liturgie des westlichen Christentums zusammen, in diesem Zusammenhang spielten eine entscheidende Rolle die Tropen. Der erste Ostertropus mit dem Titel *Quem quaeritis?* (Wen suchen Sie?), der im Kloster in St. Gallen in der heutigen Schweiz entstand, wurde im 10. Jahrhundert dramatisiert und aus so einer Auferstehungs-Ostervorstellung wurde gegen Ende des erwähnten Dezenniums das erste, ausgesprochen theatralische Stadium des mittelalterlichen religiösen Dramas geboren – das liturgische Schauspiel.

Der Beginn von Renaissance und Humanismus offenbarte sich in der Sphäre der Entwicklung von religiösen Theaterformen auf dem Gebiet der heutigen Slowakei in dem Heimischwerden eines neuen dramatischen Genres – des Schulschauspiels

Die Entwicklung der weltlichen Form unseres (sowie tschechischen) Renaissance- und Humanistischen Theaters wurde am markantesten von zwei auf tschechisch schreibenden slowakischen Dramatikern beeinflusst, die während ihrer Lebzeit in Mähren und in Böhmen tätig waren – Pavel Kyrmezer und Juraj Tesák Mošovský.

Pavel Kyrmezer: Eine böhmische Komödie von einem Reichen und Lazarus (Prag, 1566). Quelle: Nationalbibliothek der Tschechischen Republik



Auch in der Zeit des Barocks kann als das am meisten verbreitete Phänomen der religiösen dramatischen Theaterproduktion das (protestantische und katholische) Schulschauspiel bezeichnet werden.

Die einige Jahrhunderte überdauernde Präsenz des Schuldramas beeinflusste im großen Maße auch die Bernoláksche Ära, was am Beispiel der Übersetzung der deutschen Tragödie *Chrisantus und Daria* zu beobachten ist, deren Autor der österreichische Piarist Gottfried Uhlich war und die unter dem Titel *Krizant a Daria* 1793 in das Bernoláksche von Michal Klimko übersetzt wurde. Quelle: Slovenská národná knižnica, SD 8401

Mit dem Beginn der Aufklärung in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurden die Schuldramen zunehmend als veraltet wahrgenommen und 1794 wurden sie gesetzliche verboten.



Über den Zusammenhang der europäischen Genese der religiösen dramatischen Theaterproduktion mit unserer heimischen Entwicklung überzeugt die Variante des St. Galler Tropus, der bei uns im so genannten Codex Pray (1192 – 1195) erhalten geblieben ist. Quelle: Országos Széchényi Könyvtár, Budapest, Kézirattár, Quart. Hung. FU/1 433



Für den Beweis der kontinuierlichen Entwicklung des Schulschauspiels auf unserem Gebiet hält man das frühbarocke Schulschauspielstück mit dem Titel *Ein zweiseitiger poetischer Act und geistliches Spiel* dessen Autor Peter Eisenberg war und das im vollen Maße das hohe Niveau unseres Schulschauspiels Ende des 16. Jahrhunderts reflektierte. Quelle: Országos Széchényi Könyvtár, Budapest, Régi Nyomatványok Tára, RMK II. 765



Die zweite Ausgabe des Stücks von Juraj Palkovič *Zwei Hiebe und drei Schübe* von 1810, die als unser erstes ursprüngliches Theaterstück im Rahmen der weltlichen Dramatik der Bernolákschen Ära bezeichnet wird. Quelle: Slovenská národná knižnica SB 2133

Slowakisches Theater vor der Professionalisierung 1830 – 1919



Eintragsbuch des Theaters in Liptovský Sv. Mikuláš beginnend ab dem 10. Juni 1830
In dem Eintragsbuch sind alle wichtige Informationen über die Tätigkeit des Laientheaters eingetragen – Premieren, Schauspieler, Orte, wo gespielt wurde sowie finanzielle Angelegenheiten in Zusammenhang mit den Theatervorstellungen.

Die Entfaltung des Laientheaters auf dem Gebiet der heutigen Slowakei wurde am meisten vom deutschen und ungarischen Theater beeinflusst. Theateraktivitäten der Laienschauspieler konzentrierten sich in mehreren Kulturzentren – in Brezno, Sobotište, Levoča, Martin, Tisovec, Banská Štiavnica oder in Banská Bystrica. Der offizielle Tag der Entstehung des slowakischen Laientheaters ist der 22. August 1830 als in Liptovský Sv. Mikuláš während der Ferien Gašpar Fejérpataky-Belopotocký zusammen mit der studierenden Jugend das Lustspiel *Kocúrkovo* von Ján Chalupka aufgeführt hatte. Zu den bedeutendsten Dramatikern dieser Zeit zählten Ján Chalupka, Ján Palárik, später Ferko Urbánek. Ihre Lustspiele wurden zur Grundlage des Repertoires der slowakischen Laientheater.

Die Anfänge slowakischer Theateraktivitäten hatten insbesondere nationalaufklärerischen Charakter. Mit Hilfe von Samuel Jurkovič, Lehrer und später auch Notar in Sobotište gründeten die Pressburger Studenten am 5. August 1814 das Slowakische Nationaltheater in Nitra. Mitglieder des Theaterensembles waren neben der Angehörigen der Pressburger Jugend auch örtliche Fürsprecher aus der Umgebung von Sobotište.



Genossenschaftsmuseum von Samuel Jurkovič in Sobotište mit einer Gedenktafel
In diesem Gebäude spielte das Slowakische Nationaltheater in Nitra wovon auch die Gedenktafel angebracht am Gebäude zeugt.



Anička Jurkovičová im Theaterkostüm
Eine der ersten slowakischen Schauspielerinnen Anička Jurkovičová, später die Ehefrau von Jozef Miloslav Hurban.

Die Jahre der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren für das slowakische Volk und für die slowakische Kultur am vorteilhaftesten. Gegründet wurde die slowakische nationale Kulturinstitution Matica slovenská in Turčiansky Sv. Martin (1863) und es wurden drei slowakische Gymnasien in Revúca, Turčiansky Sv. Martin und Kláštor pod Znievom gegründet. Das rege Theaterleben wurde allmählich auch in andere slowakische Städte übertragen – Trnava, Prešov, Nitra, Banská Bystrica, Banská Štiavnica, Trenčín, Žilina. Ein bedeutendes Zentrum des Laientheaters wurde, neben Liptovský Sv. Mikuláš, Turčiansky Sv. Martin. Die Laienschauspieler von Liptovský Sv. Mikuláš konzentrierten ihre Arbeit in dem Verein Slovenská beseda, die Laienschauspieler von Turčiansky Sv. Martin entfalten eine intensivere Theaterarbeit nach der Gründung der slowakischen Kulturinstitution Slovenský spevokol (1872).



1891 Vorhang des Verbandes Slovenský Spevokol, Geschenk des Künstlerischen Vereins Umelecká beseda in Prag, 1891
Der Vorhang des Verbandes Slovenský Spevokol in Martin von 1891 war ein Geschenk der Umelecká beseda in Prag. Autor des Vorhangs ist Karel Vítězslav Mašek.



Titelblatt der gedruckten Fassung des Stücks von Ferko Urbánek *Bestrafte Sünde Pokuta za hriech* (1919; ursprünglich unter seinem Pseudonym Miloň im Jahr 1890 erschienen)
Laienbühnen wurden Anfang des 20. Jahrhunderts insbesondere von der Dramatik Ferko Urbáneks beherrscht. Über seine Stücke, aufgebaut auf Prinzipien des christlichen Humanismus und abklingendem Sentimentalismus, breitete sich das Theater auch unter der Dorfbevölkerung aus.



Mitglieder des Verbandes Slovenský Spevokol in Martin während der Augustfeierlichkeiten im Jahr 1913



Aushangtafeln (Plakate mit Besetzung) des Verbandes Slovenský Spevokol in Martin



Plakate von den Vorstellungen slowakischer Laienschauspieler im Ausland (Amerika, Tiefland/Slowaken die in der Vojvodina in Serbien leben, Österreich)
Von der Beliebtheit des Laientheaters Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts zeugt auch die Tatsache, dass sich Slowaken dem Theater überall widmeten wohin sie ihr Weg auf der Suche nach Arbeit und einem besserem Leben führten.

theatre . sk

Die Entstehung des Slowakischen Nationaltheaters

– der ersten professionellen Bühne



Mitglieder der Genossenschaft des SND
Die Genossenschaft des SND entstand aus Anlass der Teilnehmer der Augustfeierlichkeiten angeführt vom Minister mit Vollmacht für die Verwaltung der Slowakei Vavro Šrobár. Die Genossenschaft sollte wirtschaftliche Angelegenheiten abwickeln und Finanzmittel für das Theater sichern. Diese gewann die Genossenschaft insbesondere durch Übertragung individueller und kollektiver Anteile und durch die Beiträge des Jirásek Fonds (1921). Dieses Modell der Finanzierung bedeutete für das Theater in den ersten Jahren eine fast permanente Finanzkrise, deshalb änderte sich die Theaterfinanzierung bald in ein privates Unternehmensmodell (1923).

Der erste Schritt auf dem Weg zum nationalen Theater war die Gründung der Genossenschaft des SND als Aktionärs-Gesellschaft, da die kulturelle Theaterinstitution nicht mit einer bedeutenderen Subvention seitens des neu entstandenen Staates – der Tschechoslowakei – rechnen konnte.

Das Fundament des Nationaltheaters wurde die Wandergesellschaft Ostböhmische Theatergesellschaft (Východočeská divadelná společnost), geleitet vom erfahrenen Theatermann Bedřich Jeřábek. Zum Etablieren der Theatergesellschaft in der Slowakei trug auch die Tournee durch slowakische Städte im Jahr 1919 bei.

In den 20er Jahren leitete das Theater als Unternehmer Oskar Nedbal, Musikkomponist und Dirigent. Er legte Nachdruck insbesondere auf die Präsentation von internationalen Theaterformen – der Oper und des Balletts. Er engagierte Václav Jiříkovský an die Spitze des Schauspiels, der sich um seine Slowakisierung bemühte. Als Dramaturgen engagierte er für das slowakische Repertoire Tido J. Gašpar und er initiierte auch die Übersetzung von bedeutenden dramatischen Werken ins Slowakische.



Stadttheater, zukünftiger Sitz des Slowakischen Nationaltheaters
Mestské divadlo, Stadttheater. Városlí Színház. Das Stadttheater wurde in den Jahren 1884 – 1886 nach den Projekten der Wiener Architekten Ferdinand Fellner und Hermann Helmer von den Bauherren Ignác und Alexander Fejgl erbaut. Es wurde feierlich am 22. September 1886 mit der Vorführung der ungarischen Oper Bánk bán eröffnet. Noch zu Beginn der zwanziger Jahre trug es den Namen in allen drei „Pressburger“ Sprachen. Das Slowakische Nationaltheater wirkt in diesem historischen Gebäude bis heute.



Mitglieder der Jeřábek Theatergesellschaft während einer Exkursion in Košice im August 1919



Václav Jiříkovský mit dem Schauspielensemble des SND während einer Exkursion in Prag im Jahr 1926

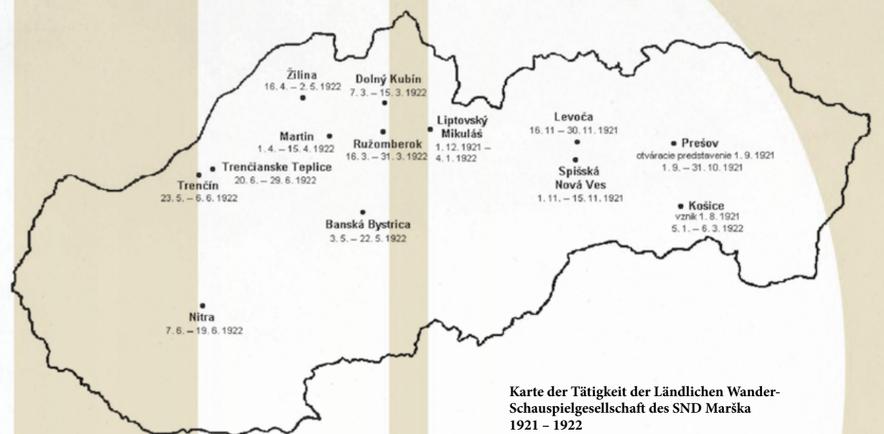
Auf die Entwicklung der Slowakischen Schauspielerei hatte das Wander-Ensemble Marška einen großen Einfluss, obwohl es nur eine Saison lang, 1921/1922, fungierte. Auf Slowakisch studierte das Ensemble ein Drittel seines Repertoires ein.

Ein weiterer Schritt zur Slowakisierung und Emanzipation des slowakischen Schauspieltheaters war 1932 die Aufteilung in das selbstständige tschechische und slowakische Schauspiel. Diesen Schritt machte aus betrieblich-wirtschaftlichen Gründen der Direktor des Theaters Antonín Drašar.

Das Jahr 1938 markiert eine neue Etappe des Slowakischen Nationaltheaters. Das tschechische Schauspiel wurde aufgelöst und einen Teil seiner Mitglieder gelang es in das slowakische Ensemble zu integrieren (Jozef Budský, Ján Sýkora, Mária Sýkorová, Mária Želenská, Karel Rint und Míla Beran). Die anderen mussten die Slowakei verlassen. Die neue politische Orientierung des Staates hatte zur Folge, dass das Theater nicht nur tschechische, sondern auch manche slowakische Künstler verlassen mussten (Andrej Bagar, Martin Gregor, Hana Meličková, Ružena Porubská).



Ländliche Wander-Schauspielgesellschaft Marška (Vidiecka činoherná zájzdová spoločnosť Marška) 1921 – 1922
Erste Premiere der Ländlichen Wander-Schauspielgesellschaft des SND Marška war die Inszenierung des Stücks Jan Palárik's Inkognito am 1. 10. 1921 in Prešov.
(links stehens) Adolf Divišek, Gašpar Arbét, Ján Sýkora, Janko Borodáč, Olga Országhová, Karel Balák, Anna Kovaříková, Andrej Bagar, Jaroslav Tumlíř, Jozef Kello. (links sitzend) Marta Divišková, Marie Pochmannová, Otto Vrba, Vladimír Jelenský, Hana Lauterbachová-Jelenská, Vilém Táborský, Ella Petzová, (vorne links) Marie Slámová, Julie Horská.



Ein wichtiger Schritt zu Professionalisierung des slowakischen Theaters war die Aktivität des Regisseurs Janko Borodáč im Bereich der Schulung von Theaterfachleuten. Aufgrund seiner Initiative wurde 1925 an der privaten Musikschule für die Slowakei das Fach Schauspielstudium eröffnet. 1928 erhielt die Schule das öffentliche Recht Prüfungen abzulegen und Zeugnisse auszustellen mit Gültigkeit im gesamten Staat und sie wurde in Akademie für Musik und Dramatik der Slowakei (Hudobná a dramatická akadémia pre Slovensko) umbenannt. Ihre Absolventen halfen 1932 im Nationaltheater das Ensemble des Slowakischen Schauspiels zu bilden und wurden zu ordentlichen Mitgliedern des Opernensembles. Die Schule wurde zum Eckpfeiler der zukünftigen Kunstausbildung.

Die erste Opernvorstellung war die Oper Bedřich Smetanas Der Kuss, 1. März 1920

Die erste Schauspielvorstellung war die Inszenierung der Gebrüder Mrštík Maryša, 2. März 1920

Die erste Ballettvorstellung war das Ballett Léo Delibes Coppélia, 19. Mai 1920

Die Uraufführung einer slowakischen Inszenierung waren zwei Einakter von Jozef Gregor Tajovský Die Sünde und Im Dienst, 21. Mai 1920



Tschechisches Ensemble des SND mit dem Regisseur Viktor Šulc, Foto aus den 30er Jahren



Exkursion der Oper des SND nach Wien im Jahr 1931

t h e a t r e . s k Theaternetzwerk

Das Formen des Netzwerks von professionellen Theatern in der Slowakei hing im großen Maße von dem gesellschaftlich-politischen Klima in Land ab; genauso wie die Frage der Gründung von neuen Theatern sowie von der Auflösung von den bereits existierenden häufig „von oben“ kam – aufgrund der Entscheidung von staatlichen Institutionen.

Während der Ersten Tschechoslowakischen Republik formten sich auf privater Basis auch weitere Theatergesellschaften. Sie hatten einen deutlichen Wandertheater-Charakter und ihre Produktion war auf Regionen ausgerichtet. In der ersten Hälfte der 40er Jahre des 20. Jahrhunderts entstand jedoch ein natürlicher Druck auf die Gründung von ständigen Theaterbühnen.

Als sich das Netz von Theaterhäusern nach dem Zweiten Weltkrieg formte, wurde es in dieser Form für lange Zeit zum statischen Organisationsmodell, das die Entstehung von Theatern auf regionalem, Generations- oder künstlerischem Prinzip unmöglich machte. Zur einer gewissen Lockerung kam es in den 60er Jahren als mehrere neue Formen und Genres auftauchten, aufgrund politischer Macht wurden sie jedoch bald aufgelöst. In den Jahren der Normalisierung gab es Studiotheater, sie waren jedoch meist von kurzer Dauer. Seit 1948, als 6 Theaterhäuser zu verzeichnen sind, war die Tendenz ihrer Erweiterung steigend, aber nicht ausreichend, und somit verzeichnet man 1989 insgesamt 21 ständige professionelle Bühnen.

Erst nach 1989 kam es zu einer deutlichen Änderung im Bereich der Organisation des slowakischen Theaterwesens. Im Millenium-Umbruchsjahr gab es 56 ständige Theaterbühnen. Insbesondere unabhängige Künstler und unabhängige oder kommerziell erfolgreiche Theater begannen sich voll durchzusetzen. Im letzten Jahrzehnt steigt die Entstehung von modernen Multifunktions-Kulturzentren, die auch die szenische Kunst nicht meiden. Heute ist das Theaternetzwerk in der Slowakei breit gefächert und es gibt fast 200 Theater oder Theaterensembles (mit Theaterhäusern sowie ohne) sowie selbständige Performer und Tänzer.

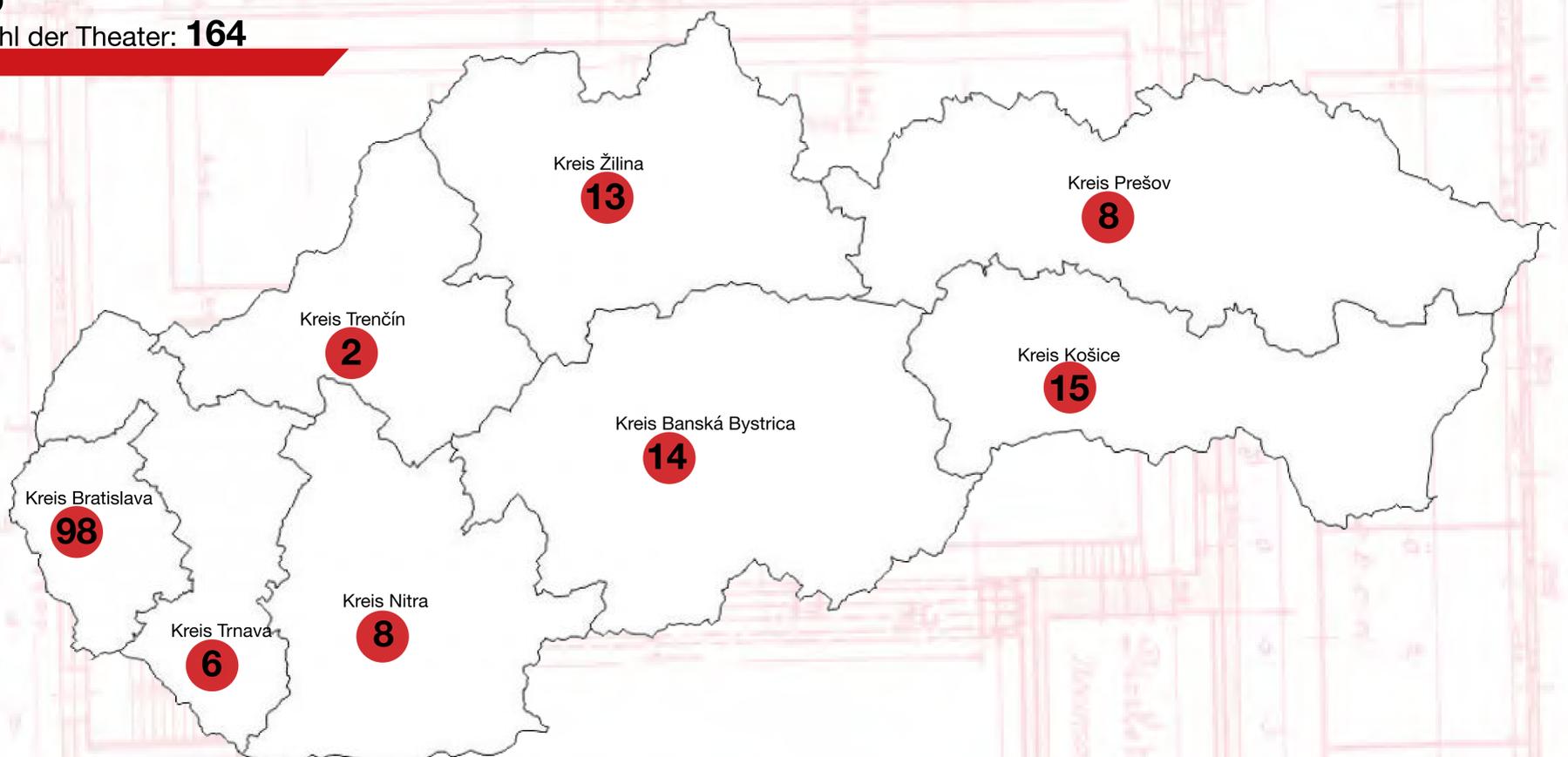
Beginn der Formung des Theaternetzwerks (1920 – 1945)

Gesamtzahl der Theater: **8**



Zuwachs von Theatern und Theaterensembles nach 1989

Gesamtzahl der Theater: **164**



interiér THEATERARCHITEKTUR

Spezialisierte Theatergebäude und -räume in der Slowakei



Slowakisches Nationaltheater, historisches Gebäude 1866
Architekten Ferdinand Fellner, Hermann Helmer
Modell Ján Čisárik, Ladislav Čisárik
Foto Museum des Theaterinstituts/Projekt Digitales Museum

Die Theaterarchitektur hatte eine reiche Geschichte in der Slowakei. Autoren der Projekte von historischen Theatergebäuden waren insbesondere ausländische Architekten, deren schöpferische Leistung einen großen Beitrag für den slowakischen Raum sowie für die Entwicklung der städtischen und örtlichen Kultur bedeutete. Durch ihre Projekte übermittelten sie uns aktuelle europäische zeitgenössische Trends, Richtungen und Ideen.

Zu den ältesten erhaltenen Theatergebäuden in der westlichen Slowakei zählt das historische Gebäude des Slowakischen Nationaltheaters in Bratislava. Autoren dieses einzigartigen Werks waren 1866 die Wiener Architekten Ferdinand Fellner a Hermann Helmer.

Am Aufer in Bratislava ist das Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts erbaute, bedeutende, ursprüngliche Sommertheater Aréna erhalten geblieben, das mit den frühen Jahren des Schaffens einer der bedeutendsten Persönlichkeiten des modernen europäischen Theaters – des Regisseurs Max Reinhardt verbunden ist. Eine spezifische Art der Architektur vom Ende des 19. Jahrhunderts war Reduta. Im Kontext der örtlichen Architektur haben Reduta und das Theater in Spišská Nová Ves eine Sonderstellung. In der Geschichte des slowakischen Theaters spielt die Stadt Martin eine wichtige Rolle – als Sitz der slowakischen nationalen Kulturinstitutionen Matica slovenská und Spevokol. Hier erbaute der erste slowakische Architekt und Bauherr Blažej Bulla 1888 das Nationalhaus, heute Sitz des Slowakischen Kammertheaters, in dem seine Wirkstätte auch die erwähnte Kulturinstitution Spevokol fand. Ein Musterbeispiel der klassifizierenden Architektur inspiriert vom italienischen Novecento ist das Stadttheater in Žilina.

Das Gebäude des Andrej Bagar-Theaters in Nitra zählt zur modernen solitären Theaterarchitektur. Das Theater widerspiegelt die zeitgenössischen Vorstellungen von einem flexiblen und komplexen Theaterraum. Zur modernen Architektur zählt auch das neue Gebäude des Slowakischen Nationaltheaters in Bratislava. Drei Autoren verknüpften im Raumkonzept klassische Ordnung mit moderner Abstraktion. Der Gesamttraum ist in den Opern-, Schauspielsaal und ein experimentelles Studio mit variabler Bühnen- und Zuschauerraumanordnung unterteilt.



Interieur des historischen Gebäudes des Slowakischen Nationaltheaters
Foto Olja Triaška Stefanović / Foto Museum des Theaterinstituts



Exterieur des Zipsper Theaters in Spišská Nová Ves
Foto Lubo Stacho / Foto Museum des Theaterinstituts

Exterieur des Stadttheaters in Žilina
Foto Lubo Stacho / Foto Museum des Theaterinstituts



Exterieur des Theaters Aréna in Bratislava
Foto Lubo Stacho / Foto Museum des Theaterinstituts



Exterieur des Slowakischen Kammertheaters in Martin
Foto Lubo Stacho / Museum des Theaterinstituts



Exterieur des Andrej Bagar -Theaters in Nitra
Foto Lubo Stacho / Foto Museum des Theaterinstituts



Interieur des Stadttheaters in Žilina
Foto Olja Triaška Stefanović / Foto Museum des Theaterinstituts

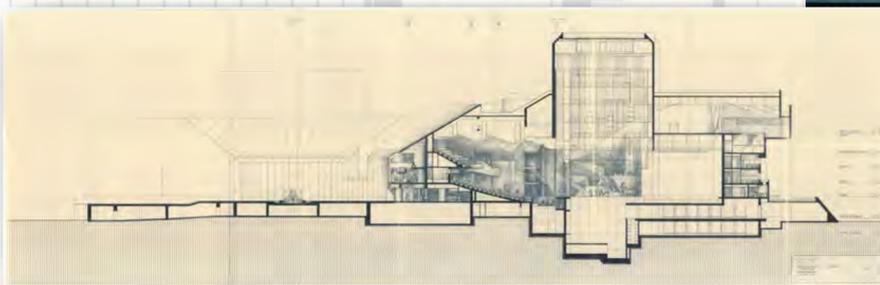
Interieur des Andrej Bagar -Theaters in Nitra
Foto Olja Triaška Stefanović / Foto Museum des Theaterinstituts



Exterieur des neuen Gebäudes des Slowakischen Nationaltheaters
Foto Lubo Stacho / Foto Museum des Theaterinstituts



Architektonischer Entwurf des neuen Gebäudes
des Slowakischen Nationaltheaters 1
Architektonischer Entwurf des neuen Gebäudes
des Slowakischen Nationaltheaters 2
Foto Museum des Theaterinstituts



THE YEAR • F
SL • VAK THEATRE
2 • 2 •

THEATERARCHITEKTUR

Multifunktions- und experimentelle Räume

Bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden spezialisierte Theaterräume als Teil von administrativen oder anderen Zweckgebäuden erbaut. Das Pavol Országh Hviezdoslav- Stadttheater befindet sich im ehemaligen Gebäude der Slowakischen Nationalbank. Es wurde in ein Multifunktionsgebäude eingegliedert, das mehrere Funktionen und Betriebe behaust. Bemühungen aus dem Schatten von großen Theatergebäuden zu treten sind mit den sechziger Jahren und der Bemühung um die Annäherung an den Zuschauer verbunden. Die Atmosphäre der sechziger Jahre des 20. Jahrhunderts brachte auch unkonventionelle Theaterräume mit sich als sich der Theaterbetrieb unterschiedlichen Räumen anpasste. Beispielsweise die Räume des heutigen Theaters Štúdio L + S waren seit Beginn und seit der Zeit des Tatra Kabarets Teil des Hotels Tatra.

Alle Puppentheater in der Slowakei entstanden durch die Adaptierung von Räumlichkeiten, die ursprünglich einem anderen Zweck dienten. Das Puppentheater in Žilina nutzt derzeit den Raum des ehemaligen jüdischen Turn- und Sportvereins Makkabi. Das Puppentheater Bábkové divadlo na Rázcestí nutzt seit 1993 den Raum einer von zwei Stadtvillen in Banská Bystrica, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts erbaut wurden. Der Zuschauerraum ist flexibel und kann in mehreren Varianten angeordnet werden. Das Tanzstudio Štúdio tanca in Banská Bystrica ist 2010 aus kleineren Räumen im Kulturhaus in das renovierte Gebäude der ehemaligen Fachschule für Bauwesen umgezogen.

Das architektonische Experiment Theater Stanica Žilina-Záriečie – S2 entstand als Multifunktionsraum im Jahr 2019. Er wurde aus Bierkästen gebaut, sein Bestandteil war auch ein 12 m langer alter Schiffscontainer. Der Raum, der vielfach mit Preisen ausgezeichnet wurde, ist 2019 leider abgebrannt. Räume, in denen das Theater Teatro Tatro spielt, Zelt und Wohnwagen wurden 2008 von einem neuen Theaterelement und erfolgreichem Projekt, dem Wundersamen Theaterautomaten (Zázračný divadelný automat) ergänzt. Weltpremiere feierte es 2010 während der Kulturolympiade in Kanada.



Exterieur des Tanzstudios
Divadlo Štúdio tanca
Foto Museum des Theaterinstituts

Interieur des Theaters Štúdio L+S
Foto Museum des Theaterinstituts



Exterieur des Pavol Országh Hviezdoslav-Theaters
Foto Lubo Stacho / Museum des Theaterinstituts



Interieur des Puppentheaters Bábkové divadlo na Rázcestí
Foto Oľga Triška Stefanović / Museum des Theaterinstituts



Theater Teatro Tatro (Der wundersame Theaterautomat/
Zázračný divadelný automat)
Foto Museum des Theaterinstituts



Interieur des Theaters Stanica Žilina-Záriečie
Foto Museum des Theaterinstituts

SCHAUSPIEL

Säulen der Welt dramatik

Slowakisch gelangte in den ersten Jahren der Existenz des slowakischen professionellen Theaters nur sehr langsam und sporadisch auf die Bühne. Das Schauspiel sprach die Zuschauer überwiegend in Tschechisch an. Auch die erste Schauspielpremiere im Slowakischen Nationaltheater (am 2. März 1920) war ein tschechisches Stück – die Tragödie von Alois und Vilém Mrštík *Maryša*, in der Regie des tschechischen Regisseurs Václav Jiříkovský. Ohne die Hilfe tschechischer Theaterkünstler hätte die slowakische Tália eine viel schwierigere Geburt gehabt.

Molière: TARTUFFE
Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 25. 5. 1946
Regie Jozef Budský
Gesamtaufnahme
Foto Archiv des Theaterinstituts



Jean-Paul Sartre: DER TEUFEL UND DER LIEBE GOTT
Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 18. 12. 1965
Regie Jozef Palka
Von links Ctibor Filčík, Martin Gregor
Foto Archiv des Theaterinstituts



Karel Čapek: DIE WEIßE KRANKHEIT
Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 18. 5. 1958
Regie Jozef Budský
In der Mitte Jozef Kroner
Foto Geza Podhorský / Archiv des Theaterinstituts



Alois und Vilém Mrštík: MARIŠA
Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 21. 5. 1983
Regie Vladimír Strniško
Von links Gustáv Valach, Anna Javorková
Foto Kamil Vyskočil / Archiv des Theaterinstituts



Das slowakische Theaterwesen holte das Versäumte schnell nach und griff regelmäßig auch nach ausländischen Schauspielstücken. Bei der Europäisierung, Modernisierung und Kultivierung der Schauspielkunst spielte die französische und russische Dramatik eine bedeutende Rolle. Den Schöpfern gelang es mit Erfolg in die innere Welt der Vorlage durchzudringen, sich ihre schwierigen Verse anzueignen, aber auch die melodische Leichtigkeit des Konversationsstils der französischen Stücke einerseits und andererseits die psychologisch komplizierten inneren Prozesse der Figuren in den russischen Dramen.

Anton Pawlowitsch Tschechow: DREI SCHWESTERN
Theater des Slowakischen Nationalaufstandes in Martin (heutiges Slowakisches Kammertheater in Martin) 21. 1. 1967
Regie Miloš Pietor
Von links Elena Zvariková-Pappová, Alžbeta Barthová, Katarína Hrobárová-
Vrzalová
Archiv des Theaterinstituts



Alexander Nikolajewitsch Ostrowski: EIN EINTRÄGLICHER POSTEN
Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 16. 12. 1984
Regie Lubomír Vajdička
Von links Lubomír Paulovič, Zdena Studenková, Magda Vášáryová, Emil Horváth
Foto Kamil Vyskočil / Archiv des Theaterinstituts

Eine wahre Probe für den Aufstieg der slowakischen Schauspielkunst wurde der Parnass der Welt dramatik – das Werk von William Shakespeare und das Theatererbe der antiken Kultur. Slowakische Theaterkünstler gelangten zu diesem Erbe mit großer Verspätung, da aktuelle Übersetzungen fehlten. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg begann man auch bei uns zielbewusst das Interesse für Shakespeare und für die antiken Dramen zu pflegen.



William Shakespeare: KÖNIG LEAR
Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 25. 10. 1975
Regie Pavol Haspra
Von links Leopold Haverl, Karol Machata, Ctibor Filčík, Jozef Adamovič
Foto Kamil Vyskočil / Archiv des Theaterinstituts



William Shakespeare: CORIOLANUS
Jonáš Záborský-Theater in Prešov 10. 3. 1967
Regie Milan Bobula
Von links Brigita Bobulová, Želmíra Kačková, Peter Stražan jun., Milan Drotár, Gabriela Rumanová, Gita Mišurová
Foto Jozef Fecko / Archiv des Theaterinstituts



Sophokles: OIDIPUS
Slowakisches Kammertheater in Martin 16. 12. 2011
Regie Roman Polák
In der Mitte Marek Geisberg
Foto Braňo Konečný / Archiv des Theaterinstituts



Christopher Marlowe: DOKTOR FAUSTUS
Theater des Slowakischen Nationalaufstandes in Martin (heutiges Slowakisches Kammertheater in Martin) 25. 6. 1982
Regie Jozef Bednárík
Von links Ján Kožuch, Lubomír Paulovič, Ivan Romáňák
Foto Jaroslav Barák / Archiv des Theaterinstituts



Johann Wolfgang Goethe: FAUST I., II.
Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 18. 9. 2010
Regie Martin Čičvák
Von links Robert Roth, Zuzana Fialová, Alexander Bárta
Foto Oleg Vojtišek / Archiv des Slowakischen Nationaltheaters

Ein ähnliches Schicksal ereilte auch das großartige philosophische Werk Johann Wolfgang Goethes *Faust*. Die philosophische und inszenatorische Aufwendigkeit rief in den Schöpfern große Ehrfurcht und Respekt hervor. Die Debütauführung des ersten Teils von Goethes Fassung hatte im SND zwar bereits 1931 in der Regie von Viktor Šulc in tschechischer Sprache Premiere, aber auf die komplette Einstudierung beider Teile Goethes Gedichtdramas mussten wir bis 2010 warten. Zwischendurch begegneten wir jedoch auch anderen Inszenierungen des Faustschen Themas und in allen Fällen handelte es sich um mutige und häufig auch erfolgreiche dramaturgische und Regieleistungen, die Eruiierung und Bereitschaft von slowakischen Theaterkünstlern für dieses ewige Thema der Vernunft und Versuchung verlangten.

SCHAUSPIEL

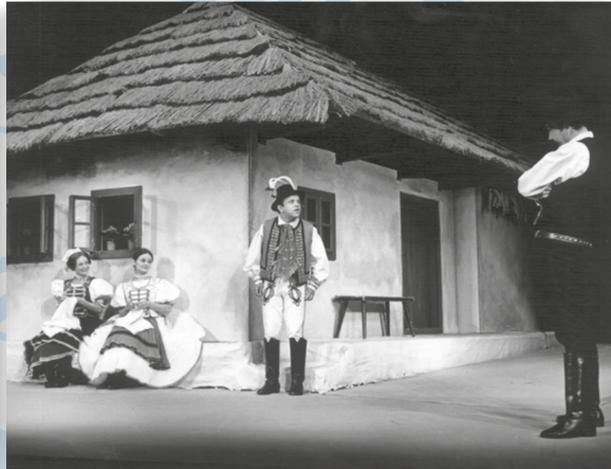
Eckpfeiler der slowakischen Klassik (1830 – 1930)

Als Entstehung des slowakischen Theaterwesens wird die Wirkung von Gašpar Fejérpataky-Belopotocký und die Aufführung von *Kocúrko* von Ján Chalupka 1830 in Liptovský Mikuláš bezeichnet. Das slowakische Drama hatte eine schwierige Geburt und im Vergleich zu anderen Ländern auch eine deutlich verspätete, vollwertig entfaltete es sich erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts. Trotzdem enthält es in seiner Vielfalt Titel die qualitativ mit ausländischen Vorbildern vergleichbar sind. Gleichzeitig entstanden in unserem Raum Dramen die konkreten Beitrag für die folgenden Epochen leisteten. Ihre Aktualität und ihr Theaterpotential bestätigten sie mit jeder neuen Aufführung.

Ján Chalupka: KOCÚRKOVO
Staatstheater in Košice 12. 9. 1959
Regie Jozef Palka
Von links Anna Grissová, Elena Kleisová, Jozef Hodorovský
Foto Mária Lietavská / Archiv des Theaterinstituts



Jozef Holly: KUBO
Theater des Slowakischen Nationalaufstandes in Martin (heutiges Slowakisches Kammertheater in Martin) 25. 4. 1981
Regie Lubomír Vajdička
Von links Elena Petrovická, Olga Solárová, Peter Bzdúch, Tomáš Žilínik
Foto Jaroslav Barák / Archiv des Theaterinstituts



Ján Palárik: DER DRAHTBINDER
Andrej Bagar-Theater in Nitra 24. 5. 2019
Regie Lukáš Brutovský
Von links Tomáš Turek, Andrej Remeník, Marián Viskup, Barbora Andrešičová, Peter Oszlik
Foto Collavino / Archiv des Andrej Bagar-Theaters in Nitra



Jonáš Záborský: DER FINDLING
Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 31. 12. 1966
Regie Karol L. Zachar
Von links Mária Prechovská, Alojz Kramár
Foto Jozef Vavro / Archiv des Theaterinstituts



Pavol Országh Hviezdoslav: HERODES UND HERODIAS
Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 28. 5. 1955
Regie Janko Borodáč
Gesamtaufnahme
Foto Gejza Podhorský / Archiv des Theaterinstituts



Jozef Gregor Tajovský: GÜTER-DURCHEINANDER
Theater Nová scéna in Bratislava 22. 11. 1972
Regie Miloš Pietor
Von links Magda Vášáryová, Juraj Kukura, Olga Vronská, Viliam Polónyi
Foto Archiv des Theaterinstituts



Ivan Stodola: DIE HIRTENFRAU
Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 4. 10. 1928
Regie Janko Borodáč
Gesamtaufnahme
Foto Archiv des Theaterinstituts



Ivan Stodola: WENN DER JUBILANT WEINT
Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 15. 2. 1941
Regie Ján Jamnický
Gesamtaufnahme
Foto Archiv des Theaterinstituts



Július Barč-Ivan: MUTTER
Jozef Gregor Tajovský-Theater in Zvolen 13. 3. 1965
Regie Ivan Petrovický
Von links Mária Markovičová, Zora Paulendová
Foto Karol Miklóši / Archiv des Theaterinstituts

theatre.s k

DRAMA

Das Slowakische Drama machte von seinen Anfängen einen zwar nicht langen, jedoch sehr reichhaltigen Weg. Es inspirierte sich nicht nur von europäischen Kunstrichtungen, sondern auch vom heimischen gesellschaftlichen und politischen Leben und Theaterniveau. Auch die slowakischen Dramatiker konnten den zeitgenössischen Moden und Hindernissen, die negativ die Form und Qualität der Theaterstücke beeinflussten, nicht ausweichen. Ähnlich wie Geschichten und Helden mit ihren eigenen Problemen und äußeren Umständen kämpften, führte auch das slowakische Drama seine Kämpfe – erfolgreich und weniger erfolgreich. Es hinterließ uns wichtige Botschaften über die Wahrnehmungsfähigkeit und Empfindsamkeit des Menschen im Kontext des zeitgenössischen und zivilisatorischen Wandels.

Überwindung des Realismus (40. – 80. Jahre des 20. Jahrhunderts)



VHV (Vladimír Hurban Vladimírov): DAS SCHLOSS QUIETSCHT
Theater des Slowakischen Nationalaufstandes in Martin (heutiges Slowakisches Kammertheater in Martin) 5. 2. 1993
Regie Štefan Korenčí
Von links Ján Kožuch, Jindřich Obšil, Lubomíra Krkošková
Foto Matúš Olha / Archiv des Theaterinstituts

„Die größten Feinde der Slowaken sind Slowaken!“

Eine Replik Fischls aus dem Schauspiel von Ivan Bukovčan Bis der Hahn kräht.

Peter Zvon: TANZ ÜBER TRÄNEN

Slowakisches Theater in Prešov (heutiges Jonáš Záborský-Theater in Prešov) 1. 4. 1944
Regie Dezider Stern-Stránský
Von links Imrich Jenča, Richard Novák, Štefan Adamec, Andrej Chmelko, Elena Rampáková
Foto Ambroz / Archiv des Theaterinstituts



Július Barč-Ivan: ZWEI

Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 2. 3. 1984
Regie Vladimír Strnisko
Von links Ctibor Filčík, Martin Huba
Foto Jozef Vavro / Archiv des Theaterinstituts



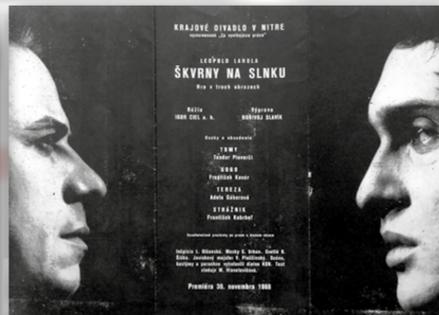
Ivan Bukovčan: BIS DER HAHN KRÄHT

Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 30. 8. 1969
Regie Jozef Palka
Im Vordergrund Jozef Kroner, hinten Jarmila Koleničová, Juraj Slezáček
Foto Jana Nemčoková / Archiv des Theaterinstituts



Peter Karvaš: DIE MITTERNACHTSMESSE

Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 25. 10. 2014
Regie Lukáš Brutovský
Von links Anna Javorková, Milan Ondřík, Dano Heriban, Emil Horváth jun.
Foto Archiv des Slowakischen Nationaltheaters



Leopold Lahola: FLECKEN IN DER SONNE
Kreistheater Nitra (heutiges Andrej Bagar-Theater in Nitra) 30. 11. 1968
Regie Igor Ciel
Programmheft zur Premiere im Jahr 1968
Bildende Gestaltung Bořivoj Slavík



Peter Kováčik: SLOWAKISCHE RAPSODIE ODER DAS GASTHAUS UNTER DEM GRÜNEN BAUM (Die Kneipe unter dem grünen Baum)
Jozef Gregor Tajovský – Theater in Zvolen 27. 10. 1995
Regie Ján Sládeček
Von links Miloš Chrappa, Andrej Mojžiš
Foto René Miko / Archiv des Theaterinstituts

„In das dunkle örtliche Gasthaus kommen von oben, vom Hügel die einzelnen Figuren um von sich, von anderen, aber auch von uns zu sprechen und davon wie wir im dreiunddreißigsten gelebt haben, aber auch darüber, wie wir leben und was in uns bleibt. Der mehrschichtige Text enthüllt die Schicksale von Einzelnen, die ihre Portion Unglück, Leid, Übel, Hoffnung tragen und durch sie zeichnet er das Schicksal dieses Volkes mit all seinen Eigenschaften – Gutmütigkeit, Boshaftigkeit, Neid, Kaltherzigkeit, Armut.“

PODMAKOVÁ, Dagmar. Wieder Kováčik und wieder über einen Menschen. (Opět Kováčik a opět o člověku.) In: Pravda. 31. 10. 1995, Jg. 5, Nr. 252, S. 5.



Osvald Zahradník: SOLO FÜR (SCHLAGZEUG) UHR
Jozef Gregor Tajovský-Theater in Zvolen 9. 6. 1973
Regie Peter Jezný
Autor des Plakats Igor Hudcovič / Autoren der Fotos Igor Hudcovič, Karol Miklóš

„Drei seiner Stücke Die Narbe, Die Mitternachtsmesse und Antigone und die anderen bilden nicht nur einen Einschnitt in seinem Schaffen, sondern in der slowakischen Dramatik als solchen. Ende der fünfziger und Anfang der sechziger Jahre begann sich das slowakische und tschechische Theaterschaffen allmählich vom Schematismus der fünfziger Jahre zu distanzieren und wandte ihre Aufmerksamkeit von den Aufbau-Themen auf die Problematik des Menschen im Wirbel der gesellschaftlichen Veränderungen. Karvašs Dramen riefen Aufmerksamkeit hervor, aber auch viele polemische Fragen.“

KOVÁČ, Peter. Die Mitternachtsmesse. In: Bojovník. 7. 8. 2014, č. 16, s. 1 a 5.

theatre . s k

Drama

Vom Text und zur Pluralität (Drama nach 1989)

„Sein Stück zwang ihn nachzudenken, es war Poesie und Schock zugleich. Horák zerschlug die glatte Struktur der pseudoaristotelischen Poetik, an der schlechte Dramatiker parasitierten, er schuf eine Szenenabfolge, ein Mosaik, eine Metapher der Welt. Der Einzelner wird im Getriebe von gesellschaftlichen Bewegungen hin und her gerissen, er kämpft und versagt. Horák zerschlug die Geschichte und schuf einen Antihelden.“

Roman Polák (1957) [Gespräch]. In: Karol Horák, Der Untergang des Fußballs in der Stadt K [Inszenierungsplakat]. Prešov: Künstlerische Leitung des Jonáš Záborský - Theaters, [1990].

„In der Inszenierung wurden immer tiefere, versteckte, gar animalische Verhaltensweisen des Menschen enthüllt, sein Libido sowie perverse Vorstellungen und Ziele, vulgäres Verhalten. Psychische Prozesse wurden in physische Prozesse, in menschliche Drüsen und Säfte übertragen.“

MISTRÍK, Miloš. Slowakisches absurdes Drama (Slovenská absurdná dráma). Bratislava: Veda, 2002, s. 186.

In den 90er Jahren kam neue Poetik an die Reihe, die später die Bezeichnung postmodern oder postdramatisch erhielt. Dazu zählen auch Vorgehensweisen vom Theater der kleinen Bühnenformen und nach und nach fixiertem kollektiven Autorenschaffen. Als Pionier dieser Schaffensart in der Slowakei kann Karol Horák bezeichnet werden. In der Gegenwart zählt zu völlig neuen, originellen Erscheinungen eine breite Palette von Autorinnen und Autoren die Texte für das Theater, für das so genannte neue Drama, schreiben und unterschiedlichen Generationen und Geschlechtern angehören. Dieses gewinnt eine noch nicht da gewesene Diversität, Pluralität von Formen, Verfahren sowie Themen.

Karol Horák: UNTERGANG DES FUßBALLS IN DER STADT K
Jonáš Záborský - Theater in Prešov 16. 9. 1990
Regie Roman Polák
Jozef Stražan
Foto Ľubor Marko / Archiv des Theaterinstituts



Blahoslav Uhlár – Miloš Karásek – Kollektiv: DAS VORLETZTE ABENDMAHL
Theater für Kinder und Jugendliche in Trnava (heutiges Ján Palárik – Theater in Trnava) 30. 6. 1989
Regie Blahoslav Uhlár
Von links Margita Sečovičová, Ladislav Kerata, Viera Pavlíková, Vladimír Oktavec, Tibor Vokoun
Foto Archiv des Theaterinstituts



Viliam Klimáček – Ivan Míza: PIESA... (2. Teil)
Theater Divadlo GUnaGU in Bratislava 23. 1. 1993
Regie Ivan Míza, Viliam Klimáček, Aleš Votava, Karol Vosátka
Von links Zuzana Benešová, Vladimír Sedláčko
Foto Vlado Gloss / Archiv des Theaterinstituts



Jana Juráňová: SILBERSCHALEN, AUSGEZEICHNETE GEFÄßE
Theater Štúdio 12 in Bratislava 2. 3. 2015
Regie Alena Lelková
Von links Danica Matušová, Zuzana Konečná, Rebeka Poláková, Zuzana Porubjaková
Foto Milo Fabian / Archiv des Theaterinstituts



Miloš Karásek: DER BAHNSTEIG
Alexander Duchnovič – Theater in Prešov 29. 3. 2003
Regie Miloš Karásek
Von links Svetlana Škovranová, Vasil Rusiňák
Foto Pavol Koval / Archiv des Theaterinstituts



Rastislav Ballek: TISO
Theater Aréna in Bratislava 14. 4. 2005
Regie Rastislav Ballek
Von links Absolventen des Staatlichen Konservatoriums in Bratislava, Gesangchor Technik, Marián Labuda
Foto Oleg Vojtíšek / Archiv des Theaterinstituts

„Die vier bekanntesten Frauen der Štúr-Gruppe, Lieben und Ehefrauen unserer bekanntesten Figuren der Ära der nationalen Wiedergeburt kommen aus dem Jenseits auf die Bühne. (...) Über Gespräche über die Männer ihres Lebens, über das Frauenschicksal, über ihre Gefühle, aber auch über häusliche Verhältnisse, enthüllen sie die Hinterräume, die Privatsphäre des Štúr-Geschlechts. Beim gemeinsamen Beisammensein sprechen sie über gesellschaftliche Konventionen der Mitte des 19. Jahrhunderts, über Bräuche, die das Leben der Frauen sowie Männer bestimmten, über ihre Sehnsüchte, Möglichkeiten und Einschränkungen.“

LINDOVSKÁ, Nadežda. Feministische Herausforderung an das slowakische Drama (Feministická výzva slovenskej drámy.) In: Slovenské divadlo. 2011, Jg. 59, Nr. 3, S. 280.



Michal Dítte: TERRA GRANUS
Theater Pótoň in Bätovce 15. 2. 2008
Regie Iveta Jurčová
Von links Henrieta Rabová, Gabriel Tóth, Kristína Sihelská, Michaela Hrbáčková, Katarína Vákrčková, Mária Danadová
Foto Archiv des Theater Pótoň



Michaela Zakuťanská: SINGLE RADICALS
Nationaltheater in Prešov 11. 10. 2013
Regie Júlia Rázusová
Von links Gabriela Marcinková, Ladislav Ladomirjak
Foto Peter Zakuťanský / Archiv des Nationaltheaters in Prešov

theatre . s k

Oper

– slowakisches und tschechisches Repertoire

Die Entwicklung des slowakischen Operntheaters ist nicht lang, jedoch durch Intensität und Dynamik erlangte das Operntheater während hundert Jahre seiner Existenz eine bemerkenswerte Eigenständigkeit. Die Aktivität auf diesem Feld spielte sich in zwei Ebenen ab: in der interpretatorischen und kompositorischen. In beiden Fällen spielte das Slowakische Nationaltheater eine Schlüsselrolle. Der Aufbau des professionellen und interpretatorischen Niveaus begann mit dem tschechischen sowie dem Weltrepertoire, durch die Aufführung von italienischen, französischen und russischen Opern und Konzentration auf die Entstehung der ursprünglichen slowakischen Oper. Dieser Interpretationstrend ist während der gesamten Geschichte des slowakischen Operntheaters deutlich. Bei der Geburt des slowakischen Operntheaters stand die tschechische Oper. Drei Werke tschechischer Künstler eröffneten drei slowakische Operntheater: *Der Kuss* von Bedřich Smetana im Slowakischen Nationaltheater, seine *Verkaufte Braut* im Staatstheater in Košice und *Eva* von Josef Bohuslav Foerster in der Staatsoper in Banská Bystrica. Die slowakische Opernbühne initiierte seit den zwanziger Jahren die Entstehung der genuin slowakischen Oper. Die ersten Schritte in Form von *Wieland der Schmied* von Ján Levoslav Bella und der erste ursprüngliche Versuch um die Nationaloper *Detvan* von Viliam Figuš-Bystrý gipfelten in der vollwertigen Oper *Katrena* von Eugen Suchoň. Sein Generationskollege Ján Cikker vertonte ausgezeichnet das Schicksal des slowakischen Volkshelden *Juro Jánošík* sowie die Vorlage von Charles Dickens *Mister Scrooge*. Werke beider Autoren sind auf den Bühnen slowakischer Theater bis heute lebendig. Auf drei slowakischen Opernbühnen werden auch Werke von Komponisten der nahen Vergangenheit sowie von zeitgenössischen Komponisten aufgeführt: *Das Festmahl* von Juraj Beneš und *Dorian Gray* von Ľubica Čekovská räsionierten stark auch im Slowakischen Nationaltheater. Die alternative Opernszene wird von Slavo Solovic und sein *Cirostratus* oder *Koma* von Martin Burlas repräsentiert.

Ján Levoslav Bella: WIELAND DER SCHMIED
Slowakisches Nationaltheater in Bratislava
28. 4. 1926
Inszenierung Václav Jifíkovský
Musikalische Einstudierung Oskar Nedbal
Gesamtaufnahme
Foto Josef Hofer / Archiv des Theaterinstituts



Eugen Suchoň: KATRENA
Slowakisches Nationaltheater in Bratislava
10. 12. 1949
Regie Karel Jernek
Musikalische Einstudierung Ladislav Holoušek
Gesamtaufnahme
Foto Gejza Podhorský / Archiv des Theaterinstituts



Ján Cikker: DIE AUFERSTEHUNG
Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 9. 10. 1976
Regie Branislav Kriška
Musikalische Einstudierung Zdeněk Košler
Von links Róbert Szűcs, Marta Nitranová
Foto Jozef Vavro / Archiv des Theaterinstituts



Leoš Janáček: DIE SACHE MAKROPULOS
Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 7. 4. 1973
Regie Branislav Kriška
Musikalische Einstudierung Zdeněk Košler
Von links Milan Kopačka, Elena Kittnarová
Foto Jozef Vavro / Archiv des Theaterinstituts



Juraj Beneš: DAS FESTMAHL
Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 13. 4. 1984
Regie Branislav Kriška
Musikalische Einstudierung Viktor Málek
Von links Róbert Szűcs, Elena Kittnarová, Peter Mikuláš, Gustáv Papp
Foto Jozef Vavro / Archiv des Theaterinstituts



Bedřich Smetana: DER KUSS
Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 30. 5. 2003
Inszenierung Pavol Smolík
Musikalische Einstudierung Jaroslav Kyzlink
Von links Michal Lehotský, Klaudia Račič Derner, Chor der Oper des Slowakischen Nationaltheaters
Foto Archiv des Slowakischen Nationaltheaters



Ján Cikker: JURO JÁNOŠÍK
Staatsoper in Banská Bystrica 5. 6. 2016
Regie Roman Polák
Musikalische Einstudierung Marián Vach
Gesamtaufnahme
Foto Jozef Lomnický / Archiv des Theaterinstituts



Slavo Solovic – Viliam Klimáček: CIROSTRATUS
Theater GUnaGU in Bratislava 25. 1. 2003
Regie Viliam Klimáček
Von links Olga Belešová, Viliam Klimáček, Eva Matiašová, Petra Polnišová,
Tony Pisár, Zuzana Ožvoldiková, Michal Kaščák
Foto Archiv des Theaterinstituts



Martin Burlas – Jiří Olič: DAS KOMA
Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 24. 11. 2007
Regie Rastislav Ballek
Musikalische Einstudierung Marián Lejava
Von links Milan Chalmovský
Foto Alena Klenková / Archiv des Theaterinstituts



Ľubica Čekovská: DORIAN GRAY
Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 8. 11. 2013
Regie Nicola Raab
Musikalische Einstudierung Christopher Ward
Von links Aleš Jeniš, Martin Gyimesi, Eric Fennell
Foto Jozef Barinka / Archiv des Slowakischen Nationaltheaters

theatre . s k

Oper

- Weltrepertoire

Traditionsgemäß hatte im slowakischen Opernleben die russische Oper, insbesondere *Eugen Onegin* von Piotr Iljitsch Tschaikowski, der seit 1920 unsere Opernbühnen im Prinzip nicht verlassen hat, eine starke Position. Für Zuschauer war der attraktivste Bestandteil des Opernrepertoires, ähnlich wie überall auf der Welt, die italienische Oper, insbesondere die Werke von Giuseppe Verdi und Giacomo Puccini. Das Slowakische Nationaltheater und die Staatsoper in Banská Bystrica haben eine reiche Tradition in der Aufführung von Bellcanto-Opern von Gioacchino Rossini und Gaetano Donizetti. Evergreens auf allen drei Bühnen sind die Opern von Wolfgang Amadeus Mozart. Charles Gounod und seine bedeutendste Oper *Faust und Margarethe* wurden zu einer Folge von Inszenierungsmeilensteinen in der Geschichte des slowakischen Operntheaters. Fast jede ihre Aufführung war ein bedeutendes Theaterereignis, beginnend mit den ersten Inszenierungen der Regisseure Josef Peršl und Viktor Šulc in den Anfängen des Slowakischen Nationaltheaters über expressionistisch angehauchte Aufführung in der Inszenierung von Kornel Hájek in Košice, die bahnbrechende und für viele schockierende Inszenierung Jozef Bednáríks bis zur letzten – in der philosophierenden introvertierten Form des Litauers Gintaras Varnas im Slowakischen Nationaltheater.

Charles Gounod: FAUST UND MARGARETHE
 Staatstheater in Košice 31. 5. 1958
 Inszenierung Kornel Hájek
 Musikalische Einstudierung Boris Velat
 Von links Anna Poláková, Anton Matejček
 Foto Mária Litavská / Archiv des Theaterinstituts



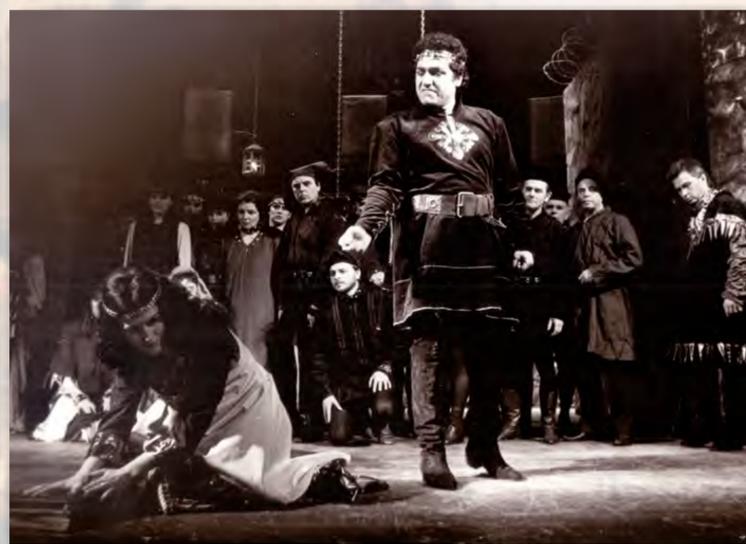
Charles Gounod: FAUST UND MARGARETHE
 Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 28. 6. 1989
 Inszenierung Jozef Bednárík
 Musikalische Einstudierung Oliver Dohnányi
 Ján Galla und Chor der Oper des Slowakischen Nationaltheaters
 Foto Archiv des Theaterinstituts



Giuseppe Verdi: LA TRAVIATA
 Jozef Gregor Tajovský - Theater – Oper in Banská Bystrica (heutige Staatsoper in Banská Bystrica) 14. 12. 1968
 Inszenierung Drahomíra Bargárová
 Musikalische Einstudierung Vojtech Javora
 Oskár Korbela, Edita Gruberová
 Foto Karol Miklóši / Archiv des Theaterinstituts



Giuseppe Verdi: AROLDO
 Jozef Gregor Tajovský - Theater – Oper in Banská Bystrica (heutige Staatsoper in Banská Bystrica) 19. 1. 1993
 Inszenierung Martin Bendik
 Musikalische Einstudierung Pavol Tužinský
 Von links Mária Tomanová, Gurgun Ovsepjan
 Foto Archiv des Theaterinstituts



Wolfgang Amadeus Mozart: DON GIOVANNI
 Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 25. 5. 2001
 Inszenierung Jozef Bednárík
 Musikalische Einstudierung Wolfdieter Maurer
 Von links Martin Malachovský, Dalibor Jeniš
 Foto Archiv des Theaterinstituts



Claude Debussy: PELLÉAS ET MÉLISANDE
 Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 9. 5. 1995
 Inszenierung Miroslav Fischer
 Musikalische Einstudierung Jean-Paul Penin
 Von links Jana Valášková, Francis Dudziak
 Foto Katarína Marenčinová / Archiv des Theaterinstituts



Piotr Iljitsch Tschaikowski: EUGEN ONEGIN
 Staatstheater in Košice 19. 11. 1966
 Inszenierung Václav Věžník
 Musikalische Einstudierung Boris Velat
 Von links Helena Gmucová, Miroslav Hájek
 Foto Mária Litavská / Archiv des Theaterinstituts



Piotr Iljitsch Tschaikowski: EUGEN ONEGIN
 Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 16. 9. 2005
 Inszenierung Peter Konwitschny
 Musikalische Einstudierung Pavol Selecký
 Von links Pavol Remenár, Natalia Ushakova
 Foto Alena Klenková / Archiv des Theaterinstituts



Christoph Willibald Gluck: ORPHEUS UND EURYDIKE
 Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 5. 12. 2008
 Inszenierung Mariusz Treliński
 Musikalische Einstudierung Jaroslav Kyzlink
 Von links Pavol Remenár,
 Helena Becse-Szabó,
 Chor der Oper des Slowakischen Nationaltheaters
 Foto Jozef Barinka / Archiv des Theaterinstituts



THE YEAR • F
 SL • VAK THEATRE
 2 • 2 •

theatre . s k

Operette

Die Tradition des musikalischen-unterhaltenden Theaters, insbesondere der Operette, formierte sich in der Slowakei dank ungarischer und deutscher Wandertheatergesellschaften, die bei uns auch unterschiedliche weitere Genres des Musiktheaters einführen – Musikkomödien, Fresken oder Vaudeville. Die Nähe von Wien, das im 19. Jahrhundert zum einem der Hauptzentren der Operette wurde, beeinflusste auch auf das Kulturleben der Pressburger – die sich nicht mit den Schwierigkeiten der Entstehung des Operettengenres auseinandersetzen mussten, sondern bereits fertige Werke erhielten. Die Zuschauer liebten die Operette, die Kritiker lehnten sie ab. Auch deshalb hatte die Operette in der Slowakei ein schwieriges Leben. Immer wieder und wieder musste sie beweisen, dass sie ein vollwertiges Kunstgenre ist – einmal mit Hilfe der Klassiker, ein anderes Mal dank dem Erfindungsgeist der zeitgenössischen Autoren und im großen Maße auch dank der heimischen Autoren. Auch heute, in der Zeit von Musicals, gilt, dass die Operette mit qualitativ hochwertiger Musikgrundlage, Interpretationsreife und Einfallsreichtum das Theaterhaus füllen kann.



Oskar Nedbal – Leo Stein: POLENBLUT
Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 4. 4. 1920
Inszenierung Bohuš Vilim
Musikalische Einstudierung Ferdinand Ledvina
Aufnahme von der Inszenierung
Foto Archiv des Theaterinstituts

Mikuláš Schneider-Trnavský: BELLAROSA
Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 24. 5. 1941
Inszenierung Drahoš Zelenský
Musikalische Einstudierung Juraj Viliam Schöffer
Aufnahme von der Inszenierung
Foto Archiv des Theaterinstituts



Johann Strauss – Ignác Schnitzer: DER ZIGEUNERBARONN
Nationaltheater in Košice 23. 10. 1949 (heutiges Staatstheater in Košice)
Inszenierung Juri Scheregi
Musikalische Einstudierung Bohuš Valáštan
Gesamtaufnahme
Foto Archiv des Theaterinstituts



Dmitri Dmitrijewitsch Schostakowitsch – Wladimir Sacharowitsch Mass – Michail Abramowitsch Tscherwinski: MOSKAU – TSCHERJOMUSCHKI
Theater Nová scéna in Bratislava 17. 10. 1959
Inszenierung Ján Kákoš
Musikalische Einstudierung Zdeněk Macháček
Von links Belo Turba, Jozef Kuchár, Jindra Láznicka
Foto Archiv des Theaterinstituts



Gejza Dusík – Pavol Braxatoris: DIE BLAUE ROSE
Staatstheater in Košice 8. 11. 1964
Inszenierung Kornel Hájek
Musikalische Einstudierung Radovan Fest Spišiak
Von links Božena Hanáková, Ladislav Pačaj
Foto Ondrej Béreš / Archiv des Theaterinstituts



Florimond Ronger Hervé – Henri Meilhac – Albert Millaud: MAM'ZELLE NITOUCHE
Jonáš Záborský - Theater in Prešov 20. 12. 1985
Inszenierung Ján Šilan
Musikalische Einstudierung Jan Bedřich
Gesamtaufnahme
Foto Lubor Marko / Archiv des Theaterinstituts



Jacques Offenbach – Hector-Jonathan Crémieux: ORPHEUS IN DER UNTERWELT
Jozef Gregor Tajovský-Theater – Oper in Banská Bystrica
(heutige Staatsoper in Banská Bystrica) 10. 4. 1992
Inszenierung Martin Bendik
Musikalische Einstudierung Pavol Tužinský
Gesamtaufnahme von der Inszenierung
Foto Matúš Olha / Archiv des Theaterinstituts

Milan Novák – Milan Ferko: VOLLE KANNE LIEBE
Theater Nová scéna in Bratislava 29. 8. 1957
Inszenierung František Křištof Veselý
Musikalische Einstudierung Zdeněk Macháček
Aufnahme von der Inszenierung
Foto Archiv des Theaterinstituts



Franz Lehár – Victor Léon – Leo Stein: DIE LUSTIGE WITWE
Theater Nová scéna in Bratislava 3. 2. 2017
Inszenierung Peter Oravec
Musikalische Einstudierung Rudolf Geri
In der Mitte Miroslav Dvorský und Adriana Kohútiková
Foto Ctibor Bachratý / Archiv des Theaterinstituts

theat

Musical

re . s k

Slowakisches Musical

Teodor Šebo Martinský (Libretto Ján Turan, Bedřich Kramosil): DER REVISOR
Theater Nová scéna in Bratislava 24. 2. 1973
Regie Bedřich Kramosil
Musikalische Einstudierung Bohuš Slezák
Von links Ivan Krajiček, Štefan Tkáč, Anton Baláz, Ernest Kostelník
Foto Archiv des Theaterinstituts



Pavol Hammel – Marián Varga (Libretto Vášová): CYRANO AUS DER VORSTADT
Theater Nová scéna in Bratislava 8. 10. 1977
Regie Ivan Krajiček
Liedtexte Kamil Peteraj, Ján Štrasser
Jozef Benedik, Martin Danko
Foto Archiv des Theaterinstituts



Eubomír Horiňák (Libretto Jozef Urban): KÖNIG DAVID
Theater Nová scéna in Bratislava 19. 6. 1998
Regie Jozef Gombár
Musikalische Einstudierung Iveta Viskupová
Von links Katarína Hasprová, Stanislav Slovák
Foto Anton Sládek / Archiv des Theaterinstituts



Jana Kákošová – Martin Kákoš – Henrich Leško: BÁTHORY
Jonáš Záborský - Theater in Prešov 11. 2. 2005
Regie Martin Kákoš
Musikalische Einstudierung Branislav Kostka, Július Selčan jun.
In der Mitte Elena Kušnierová
Foto Archiv des Theaterinstituts



Peter Jaroš – Martin Kákoš – Václav Patejdl – Kamil Peteraj: DIE TAUSENDJÄHRIGE BIENE
Andrej Bagar-Theater in Nitra 15. 11. 2013
Regie Martin Kákoš
Musikalische Einstudierung Július Selčan
Gesamtaufnahme
Foto Ctibor Bachratý / Archiv des Theaterinstituts

Weltmusical

Bertolt Brecht – Kurt Weill: DIE DREIGROSCHENOPER
Theater des Slowakischen Nationalaufstandes in Martin (heutiges Slowakisches Kammertheater Martin) 4. 11. 1961
Regie Ivan Petrovický
Musikalische Einstudierung Jozef M. Soukup
Von links Anton Gymský, Štefan Mišovic
Foto Archiv des Theaterinstituts



Jerry Herman – Michael Stewart: HELLO, DOLLY!
Theater Nová scéna in Bratislava 8. 10. 1966
Regie Bedřich Kramosil
Musikalische Einstudierung Bohuš Slezák
In der Mitte Gizela Veclová
Foto Archiv des Theaterinstituts



Cole Porter – Samuel Spewack – Bella Spewack: KISS ME, KATE!
Jonáš Záborský - Theater in Prešov 17. 10. 1969
Regie Miloš Pieter
Musikalische Einstudierung Vladimír Daněk
Ballett aus 2 Teilen
Foto Jozef Fecko / Archiv des Theaterinstituts



Ernest Bryll – Katarzyna Gärtnerová: AUF GLAS GEMALT
Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 19. 10. 1974
Regie Karol L. Zachar
Gesamtaufnahme
Foto Jozef Vavro / Archiv des Theaterinstituts



Jerry Bock – Joseph Stein: ANATEVKA oder DER FIEDLER AUF DEM DACH
Jonáš Záborský - Theater in Prešov 6. 12. 2002
Regie Jozef Bednárík
Musikalische Einstudierung Július Selčan
Aufnahme von der Inszenierung
Foto Archiv des Theaterinstituts



Alain Boublil – Claude-Michel Schönberg: LES MISÉRABLES
Theater Nová scéna in Bratislava 20. 9. 2019
Regie Marie Zamora
Liedtexte Herbert Kretzmer
Von links Lenka Machčinková, Marta Potančoková,
Alžbeta Bartošová, Titusz Tóbitsz
Foto Marek Malúšek / Archiv des Theaterinstituts

Die echte Musical-Welle fegte durch die Slowakei erst Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre und das aus mehreren Gründen, unter denen auch die künstlerischen, sowie die politischen und ideologischen nicht fehlten. Für die Entstehung eines vollwertigen Musical-Repertoires war es notwendig technische sowie personelle Grundlagen aufzubauen, was nach dem Ende des Zweiten Krieges gelang. Das Theaternetzwerk stabilisierte sich und neben den Opernbühnen in Bratislava (1920), Košice (1945) und später auch in Banská Bystrica (1959) entstanden zwei Theater mit spezialisierten Musical-Ensembles – das Slowakische Theater mit Sitz in Prešov (1944, heutiges Jonáš Záborský-Theater) und Theater Nová scéna des Nationaltheaters (1946, heutiges Theater Nová scéna).

Die Lockerrung der politischen und gesellschaftlichen Atmosphäre Mitte der 50er Jahre widerspiegelte sich auch in der Dramaturgie der musikalisch-dramatischen Ensembles. Neben bewährten Autoren gelangten auf die Bühne auch Werke von verbotenen (Voskovec – Werich) und westlichen Autoren (C. Porter, J. Herman, L. Bernstein u.a.) und 1959 auch das erste Musical *Wenn in Rom Sonntag ist* (Theater Nová scéna). In den folgenden vierzehn Jahren präsentierten die Musical-Ensembles den Zuschauern berühmte und bedeutende Musicals mit denen sie große Erfolge bei den Zuschauern sowie in der Kunstszene im In- und Ausland erzielten.

Die Zeit der Normalisierung wurde zur künstlichen Bremse auch auf diesem Weg. Andererseits inspirierten sich die Künstler vom Erfolg der ausländischen Musicals. Nach den ersten Versuchen (*Der Kormoran*, 1966) kamen auch die ersten Erfolge – *Der Revisor* (1973) und *Cyrano von der Vorstadt* (1977). Neben den heimischen Werken kehrte die Dramaturgie erneut auch zur Vertonung von klassischen Texten zurück (z. B. *Die Husaren* von P. A. Bréal) oder von heimischen Autoren (*Taschen voller Geld* von J. Solovič in der Adaptation von M. Lasica und J. Satinský), aber auch zur Aufführung von Werken von Autoren aus dem Ostblock (*Auf Glas gemalt*, 1974, *Die rote Karawane*, 1975 oder *Das Zigeunerlager zieht in den Himmel*, 1987).

Die zweite Welle der großen Rückkehr erlebte das Musical nach 1989. Die Theater bemühten sich an den Erfolg der Inszenierung aus den 60er Jahren anzuknüpfen (*Anatevka oder der Fiedler auf dem Dach*, 1990, 1994, 1998, 2002, 2007), andererseits griffen sie mit wachsendem Selbstbewusstsein auch nach den neuen Hits des Weltrepertoires (*Blutsbrüder*, 1993; *Josef und sein Zaubermantel*, 1994; *Cats*, 2016). Das Phänomen Bednárík wurde geboren, lange Jahre prägte der Regisseur die Sichtweise auf das Musical in der Slowakei und in Tschechien und dank dem Musical *Dracula* reiste er durch mehrere Kontinente. Zusammen mit ausländischen Musicals gelangten auf die Bühne auch die Werke heimischer Autoren. Manche bemühten sich um eine eigständige Aussage (*Verfluchter Dichter*, 2013), andere greifen die Popularität von bewährten Liedern (*Der achte Kontinent*, 2011) und Geschichten (*Die tausendjährige Biene*, 2013; *Pacho kehrt zurück*, 1995; *Kubo*, 2018) auf.

t h e a t r e . s k

Tanz

Petipas und Fokins Linie auf der Ballettbühne

Der Tanz entwickelte sich in der Slowakei während hundert Jahre seiner professionellen Laufbahn in eine Tanzkunst auf europäischem Niveau. Die Interpreten aller seiner Stile wirken auf bedeutenden Bühnen weltweit, in renommierten Ensembles, sie gründen auf der ganzen Welt Tanzschulen und Tanzensembles, als Choreographen schaffen sie inspirierende Werke, die nicht nur das Interesse von Zuschauern, sondern auch der Fachkritik wecken. Ob von Ballettkünstlern oder, Choreographen und Tänzern vom zeitgenössischen Tanz, von Performern und Tänzern des szenischen Volkstanzes die Rede ist, alle setzten sich in der internationalen Konkurrenz durch und tragen mit neuen Impulsen zur Entwicklung der Tanzkunst bei.

Ernő Dohnányi: DER SCHLEIER DER PIERETTE
Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 20. 10. 1923
Choreographie Achille Viscusi
Von links Ella Fuchsová, Ferdinand Gabiš
Foto Archiv des Slowakischen Nationaltheaters



Tibor Andrašovan: ORPHEUS UND EURYDIKE
Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 12. 3. 1949
Inszenierung und Choreographie Stanislav Remar
Von links Galina Basová, Stanislav Remar, František Bernatik
Foto Gejza Podhorský / Archiv des Theaterinstituts



Alexander Konstantinowitsch Glasunow: RAYMONDA
Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 13. 3. 1950
Inszenierung und Choreographie Jozef Zajko
Von links Elena Sepěš, Jarmila Maňingrová, Tamara Isičenko,
Gusta Starostová-Herényiová, Alica Flachová-Pastorová
Foto Gejza Podhorský / Archiv des Slowakischen Nationaltheaters



Antonio Vivaldi: V FÜR VIVALDI
Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 15. 4. 1989
Choreographie und Inszenierung Libor Vaculík
Foto Archiv des Slowakischen Nationaltheaters



Sergei Rachmaninow: PAGANINI
Staatstheater in Košice 15. 12. 1962
Choreographie Marilena Halászová und Andrej Halász
Andrej Halász
Foto Archiv des Theaterinstituts



Igor Fjodorowitsch Strawinski: LE SACRE DU PRINTEMPS
Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 15. 11. 1964
Choreographie und Inszenierung Karol Tóth
Zofia Tóthová-Cerveňáková, Ján Haláma
Foto Jozef Vavro / Archiv des Theaterinstituts



Rodion Konstantinowitsch Schedrin – Georges Bizet: CARMEN
Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 7. 4. 1979
Choreographie Boris Slovák
Jurij Pavlovič Plavnik
Foto Archiv des Slowakischen Nationaltheaters



Die erste Ballettpremiere im Slowakischen Nationaltheater war das Ballett von Léo Delibes *Coppélia* (Premiere 19. 5. 1920), in dem neben deutschen und tschechischen Tänzern auch junge slowakische Talente wirkten. Mit der Entfaltung des Tanzschulwesens begann der Boom der slowakischen Interpretationskunst und unseren Künstlern gelang es sehr schnell Petipas Linie des Ballettrepertoires voll zu umfassen. Die wichtigsten schöpferischen Persönlichkeiten des slowakischen Balletts waren in der Vergangenheit Jozef Zajko, Stanislav Remar, Andrej und Marilena Halászová, Karol Tóth, Jozef Dolinský sen. und Boris Slovák. Die künstlerische Leitung des Ballettensembles unterstützte auch die künstlerischen Bemühungen um die Anwendung von Fokins progressivem choreographischem Stil der neoklassische Einflüsse synthetisiert. Gleich prägnante Unterstützung erfuhr auch die Entwicklung des ursprünglichen Ballettschaffens, die in Zusammenarbeit mit den bedeutendsten Persönlichkeiten der musikalischen und choreographischen Kunst entstand (Karol Tóth, Libor Vaculík, Ondrej Šoth, Igor Holováč, Natália Horečná, Mário Radačovský und Ján Ďurovčík).

Die Geschichte der slowakischen Ballettkunst wurde durch prägnante Generationen von Choreographen und Tanzinterpreten gebildet. Die sich etablierende Generation bilden Persönlichkeiten wie Ella Fuchsová-Lehotská, Gusta Herényiová, Florentína Lojeková, Peter Martin Rapoš, Ján Haláma, Žofia Tóthová, Zoltán Nagy, Miklós Vojtek, Gabriela Záhradníková und viele andere. Der Verdienst an der Entwicklung der Tanzkunst gilt der Gründergeneration von Pädagogen Eva Jaczová, Zlatuška Vincentová, Peter M. Rapoš, Olga Markovičová und eine ganzen Reihe ihrer Nachfolger.



Sergei Sergejewitsch Prokofjew: ROMEO UND JULIA – SO WIE GESTERN...
Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 13. 5. 2017
Choreographie Natália Horečná
Ilinca Ducin Gribincea, Igor Leushin
Foto Peter Brenkus / Archiv des Slowakischen Nationaltheaters



Zuzana Mistríková – Ondrej Šoth: M. R. ŠTEFÁNIK
Staatstheater in Košice 18. 12. 2009
Choreographie Juraj Kubánka, Ondrej Šoth, Maksym Sklyar, Lyudmyla Vasylyeva
Eva Sklyarová, Sergij Jegorov
Foto Joseph Marčínský / Archiv des Staatstheaters in Košice



Cesare Pugni: ESMERALDA
Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 18. 3. 2018
Choreographie Vasilij Medvedev, Stanislav Fečo nach Marius Petipa
Szene aus dem zweiten Akt
Foto Peter Brenkus / Archiv des Slowakischen Nationaltheaters

theatre.sk

Moderner und zeitgenössischer Tanz

Krust and Morgan – R. Gowe: LET IT GO
Tanztheater Bralen in Bratislava 16. 3. 2002
Choreographie Cristina Perera
Ensemble des Tanztheaters Bralen
Foto Peter Brenkus / Archiv des Tanztheaters Bralen



Ivo Sedláček: 3x20 / SQUAT
Theater Štúdio tanca in Banská Bystrica 14. 3. 2019
Inszenierung und Choreographie Martina Hajdyla Lacová
Von links Michaela Mirtová, Tibor Trulík, Michaela Hulvejová, Matej Kubuš, Isabel Paladin
Foto Ján Viazanička / Archiv des Theaters Štúdio tanca



Michal Novinskí – Oskar Rózsa: GLATTE KANTE
LAB (Labans Atelier in Bratislava) 13. 12. 2009
Inszenierung und Choreographie Marta Poláková
Von links Renáta Ptáčin, Magdaléna Čaprdová, Vladislav Šoltýs
Foto Noro Knap / Archiv LAB



Eugen Gindl – Jozef Vlk: WOW!
Debris Company in Bratislava 24. 2. 2017
Inszenierung Jozef Vlk
Stanislava Vlčeková
Foto Juraj Chlpík / Archiv Debris Company



Jan Burian: ANIMALINSIDE
SKOK! o. z., Záhrada – Centrum nezávislej kultúry, Banská Bystrica 13. 12. 2012
Inszenierung und Choreographie Jaro Viňarský
Von links Marek Menšík, Jaro Viňarský
Foto Linda Průšová / Archiv SKOK! o. z.



Die Tanzkunst in England, in den USA und in Deutschland wurde in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts prägnant von dem aus Bratislava stammenden Tanzreformer und Choreographen Rudolf von Laban beeinflusst. Als Autor der *Labanotation* – Tanzaufzeichnung und Bewegungsanalyse, interessierten ihn Beziehungen zwischen der menschlichen Form und dem umliegenden Raum. Diese Thesen wurden für einige Jahrzehnte eines der Hauptthemen des zeitgenössischen Tanzes.

Der zeitgenössische Tanz, so wie wir ihn heute kennen, entwickelte sich aus dem Interpretations- und schöpferischen Potentials von slowakischen Laiensembles für modernen Tanz, deren Entfaltung in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts begann. Mit ihren Projekten reagieren sie empfindlich auf aktuelle sozial-gesellschaftliche Impulse, sie bringen mutige, häufig provokative Verarbeitung von engagierten Themen auf die Bühne. Der Charakter ihres Schaffens fördert die Toleranz und die grundlegenden Kulturwerte. Sie nutzen unterschiedliche schöpferische Ansätze: von konzeptuellen intellektuellen Formen über die Nutzung von akrobatischen Elementen bis zur intermedialen Fusion von Kunstformen und neuen Technologien in den Tanzperformances.

Die unabhängige Szene des zeitgenössischen Tanzes wird in der Slowakei teilweise von der Plattform für zeitgenössischen Tanz (PLaST) überdacht. Das einzige Ensemble mit ständiger Bühne ist das Tanztheater Štúdio tanca in Banská Bystrica. Andere Ensembles wirken als Gäste in Kulturzentren und Theatern in der Slowakei und ein Großteil der Künstler etablierte sich im Ausland und partizipiert an internationalen Koproduktionsprojekten.

Simon Thierrée: FRAGMENTS
Les SlovaK's, Europäisches Zentrum der Künste Hellerau 2. 11. 2012
Choreographie Milan Herich, Peter Jaško, Martin Kilvály, Anton Lachký, Milan Tomášik
Von links Peter Jaško, Milan Herich, Milan Tomášik, Martin Kilvály, Anton Lachký
Foto Bart Grietens / Archiv Les SlovaK's



Igor F. Strawinski: DER FEUERVOGEL
Slowakisches Tanztheater Slovenské divadlo tanca in Bratislava 24. 10. 2008
Choreographie Ján Durovčík
Foto Mayo Hirc / Archiv des Slowakischen Nationaltheaters



Vlado Holina: NIVEAU STABLE
RESERVA, o. z. 7. 4. 2019
Inszenierung und Choreographie Lucia Holinová
Foto Lea Lovišková / Archiv RESERVA, o. z.



Soňa Ferienčíková – Mária Júdová – Alexandra Timpau: EVERYWHEN
BODY 20. 4. 2018
Inszenierung und Choreographie Soňa Ferienčíková
Vojtěch Brtnický / Archiv BODY



Folkloretanz

Svetozár Stračina: DIE ADLER VON DER TATRA
Slowakisches Volkskunstkollektiv (SLUK), Bratislava 12. 10. 1980
Choreographie und Inszenierung Juraj Kubánka
Tanzensemble SLUK
Foto Archiv von SLUK



Svetozár Stračina: HOREHRONCI
Folklore-Tanzensemble Lúčna, Dom ROH, Bratislava 10. 6. 1983
Choreographie Štefan Nosáf
Tanzensemble Lúčna
Foto Peter Brenkus / Foto Archiv von Lúčna



In der Slowakei entwickelt sich kontinuierlich auch der professionelle Folkloretanz, der auf der Folkloretadition gründet. Diese transformiert er in progressive Bühnenform die mit dem Tanztheater verbunden ist wodurch originelle szenische Tanzform entsteht die reich an rhythmische Nuancen und Vielfalt von folkloristischen Schritt- und Bewegungs-Sequenzen ist. Die bedeutendsten Vertreter des slowakischen szenischen Folkloretanzes sind die Ensembles SLUK und Lúčna.

theatre . s k

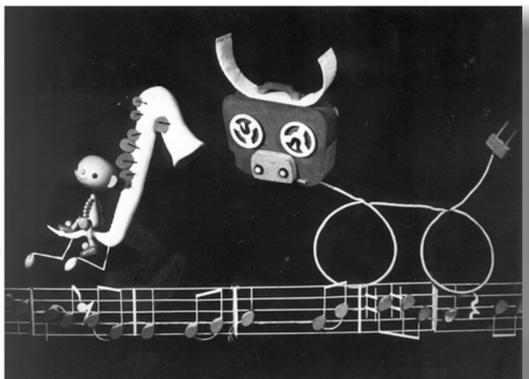
Puppentheater

Die slowakische professionelle Puppenspielkunst machte während ihrer siebzigjährigen Existenz eine Entwicklung durch, im Rahmen derer sie dank ihrer einzigartigen schöpferischen Leistungen zum vollwertigen Bestandteil der übrigen Theaterarten in der Slowakei wurde. Die Entwicklung der Laien-Puppenschauspielkunst in der Slowakei in der ersten Hälfte der 20er Jahre wurde vom gemeinsamen kulturell-gesellschaftlichen Hintergrund der Tschechoslowakischen Republik und der Tradition der Wandertheater-Puppenspielkunst des 19. Jahrhunderts geformt. Der Pionier der slowakischen Wandertheater-Puppenschauspieler war Ján Stražan. Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts wurde die Welt von slowakischen Puppenspielern um die Familien Dubský und Anderlovci bereichert.

In den 50er Jahre des letzten Jahrhunderts entstanden allmählich professionelle Puppentheater. Anfangs waren sie administrativer Bestandteil von Kreistheatern und nur schrittweise machten sie sich selbstständig. Ihre Entstehung war eng mit der aktiven Arbeit von Laien-Puppenschauspielern verbunden. Viele verwendeten originelle oder wenigstens für die damalige Zeit moderne Ausdrucksmittel. Als erstes entstand das Puppentheater in Žilina (1950), es folgten weitere in Nitra (1951, heutiges Altes Theater von Karol Spišák), in Bratislava (1957, heutiges Bratislavaer Puppentheater), Puppentheater in Košice (1959) und in Banská Bystrica (1960, heutiges Puppentheater na Rázcestí). In den folgenden Jahrzehnten schufen die professionellen Puppentheater auch ihre originelle Puppentheaterdramatik (Ján Romanovský, Ján Ozábal, Ľubomír Feldek, Jozef Mokoš, Ján Uličiansky), neben den Kinderzuschauern begannen sie sich auch auf die erwachsenen Zuschauer zu wenden, sie nutzten unterschiedliche Puppentypen und allmählich gingen sie zum offenen Ziehen über, dem neben dem Antiillusionarischen, der Verspieltheit und Metapher die Partnerbeziehung zwischen Schauspieler und Puppe dominiert. In diesen Theatern wirkten bedeutende Regisseure (Ján Romanovský, Bohdan Slavík, Karel Brožek, Vladimír Predmerský, Milan Tomášek, Bedřich Svatoň, Ján Hižnay, Ján Uličiansky, Ľubomír Vajdička, Jozef Bednárík u. a.) und Bühnenbildner (Jana Pogorielová, Hana Cigánová, Eva Farkašová, Ján Zavarský, Peter Čisárik, Miroslav Duša u. a.).

Eine wichtige Veränderung in der Entwicklung des slowakischen Theaters folgte nach 1989. In dieser Zeit begann man offiziell private Puppentheater zu gründen. Sie wurden von Absolventen des Fachbereichs Puppenschauspielkunst der Prager Theaterfakultät der Akademie der Musischen Künste und später vom Bratislavaer Lehrstuhl für Puppentheater an der Hochschule der Musischen Künste gegründet. Durch die Überlappung von Genres und Formen entstehen synkretische Inszenierungen, die in sich Elemente und Vorgehensweisen von verschiedenen Theaterarten verbinden (Pantomime, Puppentheater, Tanztheater, Bewegungstheater). Unabhängige Theater führten auch zur Rückkehr des traditionellen Puppenhandwerks und seinen altertümlichen Techniken und Themen, häufig im neuen Gewand transformiert. Zusammen mit fünf öffentlichen (von der Selbstverwaltung gegründeten) Theatern verleihen sie dem zeitgenössischen slowakischen Puppenschauspiel eine Genre-, dramaturgische und Inszenierungsbuntheit.

Bohdan Slavík: MOMENT MUZICAL
Staatliches Puppentheater in Bratislava
17. 6. 1967
Regie Bohdan Slavík
Foto Olga Bleyová / Archiv des Theaterinstituts



Karel Brožek – Jozef Mokoš: JANOŠÍK (VARIATION III.)
Kreispuuppentheater in Banská Bystrica
27. 9. 1975
Regie Karel Brožek
Foto Karel Hejman / Archiv des Theaterinstituts



Oscar Wilde – Ondrej Sliacky: DER GLÜCKLICHE PRINZ
Puppentheater in Košice
25. 11. 1983
Regie Ján Uličiansky
Foto Tiana Poláková / Archiv des Theaterinstituts



Carlo Gozzi: DIE LIEBE ZU DEN DREI ORANGEN
Puppentheater in Žilina 6. 2. 2009
Regie Milan Sládek
Foto Milo Fabian / Archiv des Theaterinstituts



Wolfgang Amadeus Mozart – Emanuel Schikaneder: DIE ZAUBERFLÖTE
Staatliches Puppentheater in Bratislava 9. 3. 1990
Regie Jozef Bednárík
Foto Tibor Huszár / Archiv des Theaterinstituts



Iveta Škripková: SIE RÜHREN MICH ZUTIEFST...
Puppentheater na Rázcestí in Banská Bystrica
26. 5. 1992
Regie Marián Pecko
Foto Jozef Lomnický / Archiv des Theaterinstituts



Christopher Marlowe: FAUST
Puppentheater in Nitra 10. 1. 1995
Regie Ondrej Spišák
Foto Matúš Olha / Archiv des Theaterinstituts



Agda Bavi Pain: JÁN OŠÍK UND RÄCHER MIT BINSENFLÖTE
Dezozos Puppentheater in Bratislava 17. 12. 2015
Regie Gejza Dezorz
Foto Jozef Páleník / Archiv des Theaterinstituts



Carlo Collodi – Ivan Martinka: PINOCCHIO
Neues Theater in Nitra 15. 10. 2017
Regie Ivan Martinka
Foto Collavino / Archiv des Theaterinstituts



Katarína Aulitsová – Tatjana Lehenová: ÜBER NEUN MONATE
Theater PIKI in Pezinok 13. 6. 1993
Regie Katarína Aulitsová
Foto Archiv des Theaterinstituts

THE YEAR • F
SL • VAK THEATRE
2 • 2 •

theatre s k

MODERNE THEATERFORMEN

Auch slowakische professionelle Theaterkünstler ließen sich von avantgardistischen Vorgehensweisen des 20. Jahrhunderts inspirieren, aber neue Inszenierungsformen konnten sie in erster Linie in Zusammenarbeit mit Laiensembles erproben. Ende der 30er und Anfang der 40er Jahre übertrugen sie dann die Regisseure auch in einige Inszenierung des Schauspiels des Slowakischen Nationaltheaters. Diese Tendenzen wurden nach dem 2. Weltkrieg durch gesellschaftliche und politische Veränderungen, die ähnlichen Theater- und Kunstformen keinen Raum zur Realisierung boten, gebremst.

Anfang der 60er Jahre entstanden in der Slowakei laut des tschechischen Vorbilds Theater der jungen Formen. Zu den prägnantesten zählten die auf das Kabarett ausgerichtete Revue Tatra revue mit kritisch-satirischen Inszenierungen über zeitgenössisch aktuelle Themen, das Theater Radošinské naivné divadlo – bis 1989 halbprofessionelles Theater mit naiver Stilisierung und Verwendung des Dialekts aus der Gemeinde Radošina als Basis seiner Poetik, oder das Theater Divadlo na korze, das an die Poetik von kleinen Bühnenformen mit live Kontakt mit dem Publikum und an die Versuche des Poesitheaters und des Text-Appeal-Theater, anknüpfte.

Nach dem Eingriff der Staatsmacht wurden die Revue Tatra revue und das Theater Divadlo na korze 1971 geschlossen und gezwungen ihre Tätigkeit zu beenden. In den 60er Jahren wirkte in Bratislava auch das international erfolgreiche Milan Sládek-Pantomimentheater, 1970 beschloss Sládek in Deutschland zu bleiben, wo er in Köln am Rhein das legendär Theater Kefka (1974) gründete.

Im März 1965 lud die bedeutende slowakische Dichtergemeinschaft Einsame Läufer (Osamelí bežci) den amerikanischen Dichter Allen Ginsberg zum Besuch nach Bratislava, wo er das Theater der Poesie (Divadlo poézie) besuchte.
Foto Archiv des Theaterinstituts



Georg Büchner: DANTONS TOD
Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 19. 10. 1940
Regie Ferdinand Hoffmann
Foto Filip Lašut / Archiv des Theaterinstituts



Samuel Beckett: WARTEN AUF GODOT
Theater Divadlo na korze in Bratislava 21. 12. 1968
Regie Vladimír Strniško
Von links Martin Huba, Stanislav Dančiak, Marián Labuda
Foto Archiv des Theaterinstituts



Stanislav Štepa: JÁÁÁNOŠÍFK
Theater Radošinské naivné divadlo in Bratislava
14. 11. 1970
Regie Stanislav Štepa
Foto Archiv des Theaterinstituts



Thomas Mann: TRISTAN
Theater unter der Burg am Andrej Bagar-Theater in Nitra
3. 2. 1980
Regie Jozef Bednárík
Von links Zuzana Jezerská, Anton Živčič
Foto Archiv des Theaterinstituts



Die Zeit der 70er und 80er Jahre des 20. Jahrhunderts war nicht förderlich für die Entstehung von neuen Theatern des Studiotyps, die unabhängig von staatlichen Institutionen wären, deshalb tauchten neue Theaterformen eher in Amateur- und Studententheatern auf.

Erst nach 1990, unter dem Einfluss der Veränderung von politischen und gesellschaftlichen Verhältnissen, öffneten sich Möglichkeiten für die Entstehung von neuen unabhängigen Ensembles, die mit unterschiedlichen neuartigen Theatermitteln wie der Dekomposition des Texts, Fragmentarisierung der Bühnendarstellung, physischen Aktion, arbeiteten, Elemente des physischen Theaters, des neuen Zirkus oder musikalischer und bildender Performance nutzen. Milan Sládek, der im Theater Aréna nicht nur Theater für Pantomime führte, sondern auch das internationale pantomimische Festival Kaukljar (Gaukler) leitete, kehrte in die Slowakei zurück.



Milan Sládek: UBU
Theater Aréna in Bratislava 25. 2. 1999
Regie Milan Sládek
Von links Milan Sládek, Dušan Musil,
Mirka Sefránková, Ingrid Portellová, Michal Sevcik,
Peter Tabáček, Radomír Milič
Foto Ctibor Bachratý / Archiv des Theaterinstituts

Blaho Uhlár – Miloš Karásek
und Kol.: IMPASSE
Theater STOKA in Bratislava
22. 6. 1991
Regie Blaho Uhlár
Von links Erika Fábryová,
Ingrid Hrubaničová
Foto Ivan Finta / Archiv des
Theaterinstituts



Viliam Klimáček – Karol Vosátka und Kol.: ENGLISH IS EASY,
CSABA IS DEAD
Theater GUnaGU in Bratislava 28. 10. 2000
Regie Karol Vosátka
Foto Ctibor Bachratý / Archiv des Theaterinstituts



Allmählich entstand eine Reihe von unabhängigen Theatersubjekten, die aus den Reihen von Fachleuten entstanden. Manche beeinflussten gar manifestierend das Theatergeschehen in der Slowakei. Die sich formende unabhängige Szene, reagiert unmittelbar, auch dank der Gründung von Kulturzentren quer durch die gesamte Slowakei, auf künstlerisches, kulturelles und gesellschaftliches Geschehen im In- und Ausland und wird zum nicht weg zu denkendem Bestandteil des slowakischen Theaters.



Tadeusz Słobodzianek: PROROK ILJA
Teatro Tatro in Nitra 26. 9. 2005
Regie Ondrej Spišák
Von links Lukasz Kos, Milan Vojtela, Milan Ondrik
Foto Archiv des Theaterinstituts



Marek Piaček: 2'16" UND HALB: DIE WELTRAUM-ODYSSEE
Theater Stanica Žilina-Záriečie 4. 5. 2014
Autor und Dirigent Marek Piaček
Foto Natália Zajačiková / Archiv des Theaterinstituts

Iveta Ditte Jurčová – Michal Ditte: MIRACLES
Theater Pótoň in Bátovce 7. 5. 2017
Regie Iveta Ditte Jurčová, Andrej Kalinka, Sláva Daubnerová, Jozef Vlk
Foto Damas Gruska / Archiv des Theaterinstituts



THE YEAR • F
SL • VAK THEATRE
2 • 2 •

THEATER VON NATIONALEN MINDERHEITEN

Federico García Lorca: DAS HAUS VON BERNARDA ALBA
Ungarisches Ortstheater in Komárno (heutiges Jókai-Theater in Komárno) 9. 3. 1966
Regie József Konrád
Von links Zsuzsa Bottkaová, Aranka Szentpéteryová, Ester Nagy
Foto Archiv des Theaterinstituts



István Kerékgyártó: RÜKWÄRTSGANG
Theater Thália in Košice 5. 3. 2015
Regie József Czajlik
Von links, vorne Erik Ollé, Szilárd Petrik; im Hintergrund Andrea Szoták, Lilla Dégner, Henrieta Rab
Foto Emese Tóth / Archiv des Theaters Thália



Daniela Hívešová-Šilanová: EIN ORT FÜR ROMA
Theater Romathan in Košice 19. 12. 1997
Regie Ján Šilan, Milan Godla
Von links Milan Kováč
Foto Svätopluk Písecký / Archiv des Theaterinstituts



Nikolai Wassiljewitsch Gogol: DIE HEIRAT
Alexander Duchnovič – Theater in Prešov 27. 11. 1993
Regie Valentin Kozmenko-Delinde
Von links Jozef Tkáč, Igor Latta, Vasil Rusiňák, Ludmila Kozmenková
Foto Pavol Koval / Archiv des Theaterinstituts



Ein Phänomen der slowakischen professionellen Theaterszene ist die Existenz von Theatern der nationalen Minderheiten die ein vollwertiger Bestandteil des Netzwerks von professionellen Theatern in der Slowakei sind und gleichzeitig über originelle Qualität und Esprit verfügen. Von den slowakischen Bühnen klingt somit neben Slowakisch auch Ungarisch, Ruthenisch oder Roma. Als erstes begann seine Tätigkeit 1945 das Ukrainische Nationaltheater (heutiges Alexander Duchnovič-Theater), 1952 entstand das Ungarische Ortstheater in Komárno (heutiges Jókai-Theater in Komárno) und später wurde auch seine Zweigbühne Thália in Košice gegründet, die nach 1989 administrativ selbstständig wurde und heute als Theater Thália (Thália Színház) wirkt. 1992 entstand das Theater Romathan mit Sitz in Košice. Die Dramaturgie dieser Theater konzentriert sich nicht nur an die Aufrechterhaltung von Traditionen und Kultur der jeweiligen nationalen Minderheit. Romathan verband in seinen Anfängen die soziale Eingliederung mit der Gestaltung von Theaterinszenierungen, die auf der Folklore basierten. Das ungarische Theater und das ruthenische Ensemble sind gleichzeitig eine kulturelle Brücke zwischen dem Heimatland und der Slowakei. Die Theater der nationalen Minderheiten präsentieren regelmäßig inspirierende und mutige Titel, die bei der fachlichen sowie breiten Öffentlichkeit rasonieren.

COMMUNITY-THEATER

Nach 1989 begannen sich die slowakischen Theaterkünstler und -künstlerinnen auf Zielgruppen zu konzentrieren, die in der Zeit des Kommunismus verachtet wurden oder mit denen sich die Dramaturgie der bestehenden Theater nicht beschäftigte. Die Schöpfer konzentrierten sich auf Probleme, Sichtweisen und Reflexion von unterschiedlichen Communities, insbesondere auf körperlich oder geistig benachteiligte Menschen, Obdachlose, die LGBTI-Community oder feministische Gruppierungen und sie trieben die gesellschaftliche Diskussion zu den genannten Themen markant an.

Iveta Škrípková: MOCCAD(R)AMEN
Puppentheater Bábkové divadlo na Rázcestí in Banská Bystrica, Štúdio T.W.I.G.A. Banská Bystrica 30. 4. 2008
Regie Iveta Škrípková
Von links Marianna Mackurová
Foto Dodo Samaj / Archiv des Theaterinstituts



Andrej Kuruc – Michal Hvorecký – Peter Scherhauser: IDENTIKIT
Theater NoMantins in Bratislava 7. 11. 2016
Regie Adriana Totiková
Von links Eva Sakálová
Foto Robert Tappert / Archiv des Theaters NoMantins



Viera Dubačová und Kol.: SCHUTZGEBIET
Theater Divadlo z Pasáže in Banská Bystrica 22. 5. 2009
(Premiere in Cedar Rapids in Iowa, USA)
Regie Viera Dubačová
Von links Ensemble des Theaters Divadlo z Pasáže
Foto Peter Snadík / Archiv des Theaterinstituts



Tiché iskry: BEZIEHUNGWEISE
Theater Tiché iskry in Banská Bystrica 12. 12. 2015
Regie Valéria Daňhová
Von links Peter Vrto, Michal Hefty, Jozef Rigo, Zuzana Knapová Daubnerová, Tomáš Máňa
Foto Denisa Pajkošová, Mialn Bielik / Archiv des Theaters Tiché iskry



Uršula Kovalyk: TAG DER TOTEN (DÍA DE MUERTOS)
Theater ohne Heimat (Divadlo bez domova) in Bratislava 4. 6. 2008
Regie Patrik Krebs
Von links Cecília Maderová, Veve Szekérová
Foto Patrik Krebs / Archiv des Theaters Divadlo bez domova



George Tabori: JUBILÁUM
Theater Divadlo Zrakáč in Bratislava 11. 6. 2014
Regie Kristína Chlepková
Von links Ensemble des Theaters Divadlo Zrakáč
Foto Archiv des Theaters Divadlo Zrakáč



theatre . s k

BÜHNENBILD



Autor der szenischen Entwürfe Ludovít Hradský
William Shakespeare: HAMLET
 Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 4. 2. 1925
 Regie Miloš Nový
 Foto Museum des Theaterinstituts / Projekt Digitales Museum

Um die Eckpfeiler der slowakischen Szenographie, ihre Formung und die folgende Entwicklung machte sich insbesondere der Architekt **Ludovít Hradský** verdient. Seine bedeutendste szenographische Tat war die Szenographie zu Shakespears *Hamlet* von 1925. Durch die Nutzung von architektonischen Prinzipien schuf er ein funktionsfähiges Bühnenbild.

In den 30er Jahren wurde die Entwicklung der Szenographie auch von den szenischen Konzeptionen des tschechischen Architekten, Szenographen und Pädagogen František Tróster beeinflusst. Monumentale Bühnenelemente präsentierte er in verschiedenen dynamisierenden und perspektivischen Blickwinkeln.



Autor des szenischen Entwurfs Otto Šujan
Franz Lehár: DIE LUSTIGE WITWE
 Theater Nová scéna in Bratislava 14. 12. 1985
 Regie Branislav Kriška
 Foto Museum des Theaterinstituts / Projekt Digitales Museum

Otto Šujan, Ján Hanák und Pavol Mária Gábor bildeten das Trio der ersten Absolventen im Fachbereich Bühnenbild in der Slowakei. Otto Šujan nahm den szenischen Raum mittels architektonischer Ansätze wahr. Eines seiner Grundprinzipien war die Verbindung der Bühne mit dem Zuschauerraum.

Vladimír Suchánek nutzte häufig monumentalisierende Konzeptionen und Raummodellierung. Er schuf ein überzeugendes Bühnenbild zu Dostojewskis Inszenierung *Der Idiot* (Slowakisches Nationaltheater in Bratislava, 1965), wo er eine einzige Farbe im einfachen, aber plastischen Raum verwendete. Die bedeutenden slowakischen Bühnenbildner **Jozef Ciller** und **Ján Zavorský** gehören der Generation der so genannten Actions-Szenographie an. In der reinsten Form äußerten sich ihre szenischen Realisierungen im Theater Divadlo Husa na provázku in Brünn, wo sie in Zusammenarbeit mit dem Regisseur Peter Scherhauber bemerkenswerte und unkonventionelle szenische Lösungen schufen.

Autor des Modells Vladimír Suchánek
Fjodor M. Dostojewski: IDIOT (IDIOTA)
 Slovenské národné divadlo 9. 10. 1965
 Réžyséria: Pavol Haspra
 Fot. Muzeum Inštitutu Teatralného / Projekt Muzeum Cyfrowe

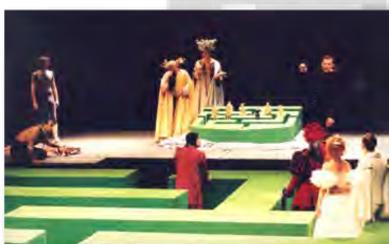


Autor des szenischen Entwurfs Ján Zavorský
Federico García Lorca: PLÁNKA
 Andrej Bagar-Theater in Nitra 14. 12. 1996
 Regie Marián Pecko
 Foto Museum des Theaterinstituts / Projekt Digitales Museum



Autor des Modells Tomáš Berka
Vanda Facunová – Gustáv Kyselica – Anton Pawlowitsch Tschechow: VON MENSCHEN, BLUMEN UND HUNDEN
 Theater Nová scéna in Bratislava 3. 7. 1982
 Foto Museum des Theaterinstituts / Projekt Digitales Museum

Zu Vychodils Schülern zählten auch **Štefan Hudák, Tomáš Berka, Milan Ferenčík**. Der universal begabte Künstler Tomáš Berka war Bühnenbildner im Theater Nová scéna in Bratislava, wo er auch zahlreiche Plakate gestaltete, durch die er wesentlich die Entwicklung des slowakischen Plakats beeinflusste. Nebenbei komponierte er szenische Musik und Filmmusik. Ein wesentliches Merkmal der Szenographie von Štefan Hudák war Kollage und Assemblage bestehend aus realen Gegenständen. Milan Ferenčík entwickelte deutlich akzentuierte Bildhaftigkeit insbesondere im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Regisseur Jozef Bednárík.



Autor der szenischen Entwürfe Aleš Votava
William Shakespeare: DER STURM
 Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 13. 5. 2000
 Regie Peter Mikulík
 Foto Jana Nemčoková / Archiv des Theaterinstituts



Autor der szenischen Entwürfe Boris Kudlička
Christoph Willibald Gluck: ORPHEUS UND EURYDIKE
 Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 5. 12. 2008
 Regie: Mariusz Trelifski
 Foto Jozef Barinka / Archiv des Theaterinstituts

Das szenische Konzept im Werk von **Aleš Votava** war Farbe, Fläche und Licht. Die Imagination bestand in den Kompositionen von markanten Farben, womit er außerordentliche Raumillusionen erzielte. **Boris Kudlička** arbeitet mit renommierten ausländischen Autoren zusammen. Er schuf Bühnenbilder für bekannte Opernhäuser in Washington, New York, Frankfurt, Prag, Tokio und anderswo. Seine Arbeiten charakterisiert ein moderner szenischer Ausdruck, totale Abstraktion und monumentales Verständnis des Theaterraums.

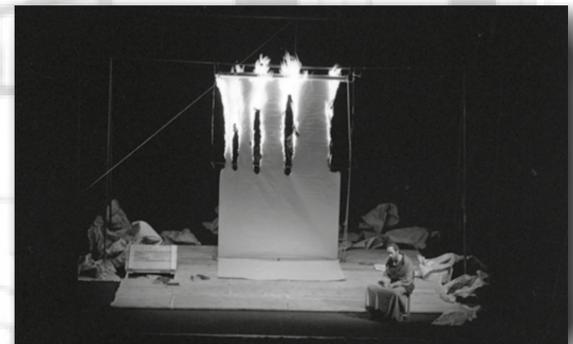
Die Werke slowakischer Bühnenbildner beeinflussen deutlich und auf entscheidende Weise die Entwicklung des slowakischen Theaters. Es handelt sich um Werke, deren künstlerische Qualität den Raum der Slowakei übersteigt und denen auch die internationale Szene Aufmerksamkeit schenkt und die mit Preisen ausgezeichnet werden. Das hundertste Jubiläum der Gründung des Slowakischen Nationaltheaters ist gleichzeitig auch ein Jubiläum der slowakischen Szenographie. Mit der Gründung des Slowakischen Theaters in Bratislava sind auch die ersten Versuche um die Schaffung der Bühnendekoration verbunden. In ihren Anfängen hatte die Szenographie keinen professionellen Rahmen und das slowakische Theater nutzte die Fähigkeiten von Bühnenbildnern, Malern, Architekten aus dem tschechischen Raum.

Die Gelegenheit für Gastauftritte von szenischen Künstlern wurde von der Ankunft von **Ladislav Vychodil** abgewechselt der den Posten des internen Bühnenbildners des Slowakischen Nationaltheaters bekleidete. Vychodil beteiligte sich auch an der Gründung des Lehrstuhls für Bühnenbild an der Hochschule der Musikischen Künste in Bratislava, den er lange Zeit leitete. Er arbeitete eine Konzeption aus und baute professionelle Werkstätten für die Herstellung von Bühnendekorationen und Kostümen auf Weltniveau auf. Er bildete drei Generationen von Bühnen- und Kostümbildnern aus, dank derer sein Vermächtnis bis heute lebendig ist.



Autor des Modells Ladislav Vychodil
Pjotr Iljitsch Tschaikowski: EUGEN ONEGIN
 Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 8. 3. 1952
 Regie Nikolai Sewerianowitsch Dombrowski
 Foto Museum des Theaterinstituts / Projekt Digitales Museum

Autor des szenischen Entwurfs Jozef Ciller
Bertold Brecht: LEBEN DES GALILEI
 Theater des Slowakischen Nationalaufstandes in Martin (heutiges Slowakisches Kammertheater in Martin), 19. 1. 1979
 Regie Ivan Petrovický
 Foto Jaroslav Barák / Archiv des Theaterinstituts



Autor der szenischen Entwürfe Štefan Hudák
Ivan Stodola: DIE HIRTENFRAU
 Alexander Duchnovič – Theater in Prešov 27. 6. 1998
 Regie Jaroslav Sisák
 Foto Museum des Theaterinstituts / Projekt Digitales Museum

Autor des Modells Milan Ferenčík
Eugen Suchoň: KATRENA
 Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 9. 12. 1999
 Regie Juraj Jakubisko
 Foto Museum des Theaterinstituts / Projekt Digitales Museum



THE YEAR • F
 SL • VAK THEATRE
 2 • 2 •

t h e a t e r e . s k

Kostümdesign



Aristophanes: VÖGEL
Slowakisches Nationaltheater in Bratislava
20. 1. 1929
Regie Karel Vetter
Kostüme Ján Ladvenica



Ján Poničan: VIER
Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 11. 6. 1942
Kostüme Ludmila Brozmanová-Podobová
Foto Archiv des Theaterinstituts



Johann Strauss jun.: DIE FLEDERMAUS
Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 27. 3. 1987
Regie Karol Tóth
Kostüme Ludmila Purkyňová



Peter Zvon: TANZ ÜBER TRÄNEN
Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 8. 3. 1969
Regie Tibor Rakovsky
Kostüme Helena Bezáková

Max Frisch: DON JUAN ODER DIE LIEBE ZUR GEOMETRIE
Theater Nová scéna in Bratislava 20. 9. 1964
Regie Magda Husáková-Lokvencová
Kostüme Stanislava Vaničková



Alain-René Lesage: TURCARET
Jozef Gregor Tajovský - Theater in Zvolen 8. 1. 1977
Regie Martin Peterich
Kostüme Margita Polónyová



Die Gründerin des professionellen Kostümbilds, Pädagogin und Kostümbildnerin **Ludmila Purkyňová** formulierte als erste die Prinzipien des Kostümbilds nicht nur praktisch, sondern auch theoretisch. In Purkyňovás Kostümen dominieren graphische Prinzipien – Fläche und Linie.

Purkyňovás erste Schülerin **Helena Bezáková** unterscheidet sich mit ihrer originellen Handschrift deutlich von ihrer Pädagogin. Sie realisierte Kostüme als dreidimensionale Objekte die durch Kollage und Schichtung unterschiedlicher Textilien entstanden.

Stanislava Vaničková orientierte sich am genauen historischen Schnitt. Sie reduzierte historische Elemente wodurch sie auf der Bühne minimalistische und zivile Form des Theaterkostüms erzielte. Zur älteren Generation zählt auch **Margita Polónyová**, die im Kostümbild Sinn für charakterisierende Ironie und Übertreibung zeigte.



Giuseppe Verdi: DON CARLOS
Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 21. 3. 1997
Regie Vladimír Strnisko
Kostüme Ludmila Városová



Alexander Nikolajewitsch Ostrowski: DER WALD
Theater ASTORKA Korzo '90 in Bratislava 25. 4. 1997
Regie Roman Polák
Kostüme Peter Čanecký

Eine der bedeutendsten Persönlichkeiten des slowakischen Theater-, Film- und Fernsehkostüms war **Milan Čorba**. Er verstand das Kostümbild in breiten Zusammenhängen. Sein Werk war häufig inspiriert vom Modedesign und ein direktes Zitat historischer Kleidung.



Nikolai Wassiljewitsch Gogol: DIE HEIRAT
Slowakisches Nationaltheater in Bratislava 1. 2. 1997
Regie Lubomír Vajdička
Kostüme Milan Čorba
Foto Jana Nemčoková

Kamil Žiška - Zuzana Palenčíková: UND WIR WERDEN FLÜSTERN
Slowakisches Kammertheater in Martin 27. 3. 2009
Regie Kamil Žiška
Kostüme Marija Havran
Foto Branislav Konečný

Alexander Nikolajewitsch Ostrowski: ...WIR SPIELEN DEN DURAK!
Andrej Bagar - Theater in Nitra 27. 6. 1998
Regie Valentin Kozmenko Delinde
Kostüme Alexandra Grusková

Die Handschrift von **Ludmila Városová** zeichnet sich durch raffinierte Zitate, geistvolle Aktualisierung historischer Stilelemente in Kombination mit modernen gestalterischen Vorgehensweisen aus. **Peter Čanecký** wendet in seinem Werk eine Ausdrucksmittel-Abkürzung, präzise Linien und durchdachte Farbigkeit. Er sucht nach einer idealen Proportion zwischen Thema, Text, Musik und dem Schauspieler.



William Shakespeare: RICHARD III.
Shakespeare Sommerfestspiele 2. 7. 2011
Regie Marián Pecko
Kostüme Eva Farkašová



Für die Vertreterinnen der mittleren Generation **Marija Havran** und **Alexandra Grusková** ist der reine Schnitt, einfache Formen und durchdachte Verwendung von Farbe charakteristisch.

Im Puppentheater sowie im Schauspieltheater ist die Arbeit von **Eva Farkašová** prägnant, die sich durch unendliche Kreativität und Einfallsreichtum auszeichnet.

t h e a t e r e . s k

Theaterschulwesen

Das Theaterschulwesen hat in der Slowakei eine reiche Geschichte. Seine Anfänge reichen bis 1928 als die Akademie für Musik und Dramatik für die Slowakei (Hudobná a dramatická akadémia pre Slovensko) gegründet wurde. Aus den Absolventen der Theaterschulen werden führende Persönlichkeiten der slowakischen Kunst und Kultur. Sie schaffen Werke, die die lokalen Ausmaße hoch überstiegen. Zukünftige Theaterfachleute werden auf der mittleren Schulebene neben einer Reihe von Konservatorien ausgerichtet auf musikalisch-dramatische Ausbildung insbesondere von zwei Hochschulen geformt: von der **Hochschule der Musischen Künste in Bratislava (VŠMU)** und der **Akademie der Künste in Banská Bystrica (AMU)**.

Theaterfakultät der Hochschule der Musischen Künste in Bratislava
Foto Štefan Komorný / Archiv der VŠMU



Interieur des Theaters Lab
Foto Štefan Komorný / Archiv der VŠMU



Auf der Karte des Theaterschulwesens befindet sich die **Hochschule der Musischen Künste in Bratislava (VŠMU)** seit 1949. Mit über tausend Studenten jährlich handelt es sich nicht nur um die älteste, sondern auch größte Kunstschule in der Slowakei. Die **Theaterfakultät**, die Teil der Hochschule ist, bietet ein Studium von akkreditierten Grundfächern an (Schauspiel, Regie, Dramaturgie, Bühnenbild, Puppenspielkunst, Theaterstudien und Management) und sie ermöglicht die Entwicklung aller Studienformen und Kunstforschung mittels Grund- oder angewandter Prozesse. Aktivitäten der Studenten der Hochschule der Musischen Künste in Bratislava sind seit 1977 dank des anerkannten internationalen Festivals der Theaterhochschulen Istropolitana Projekt auch aufs Ausland ausgerichtet. Alle zwei Jahre stellt das Festival eine Plattform für Begegnungen von zukünftigen professionellen Theaterfachmännern dar und bietet ihnen die Möglichkeit sich gegenseitig künstlich zu konfrontieren. Für den Unterricht von Studenten sowie für die öffentliche Präsentation ihrer Projekte in Form von monatlichem Repertoire nutzt die Theaterfakultät das Theater Lab, aber auch die so genannte Kapelle, Burkovňa und Štúdio 1.

Adresse: Divadelná fakulta (Theaterfakultät), Svoradova 4, Bratislava, www.vsmu.sk

Plakat des internationalen Schulfestivals Istropolitana Projekt
Autor des Plakats MADE BY VACULIK / Archiv der VŠMU



Wassili Sigarew: WÖLFLEIN
Burkovňa 20. 2. 2012
Regie Zuzana Galková
Foto Michal Lošonský / Archiv der VŠMU



Ján Luterán und Kol.: ES WAR EINMAL EINE KLASSE
Theater Malá scéna der VŠMU in Bratislava 23. 4. 2010
Regie Ján Luterán
Foto Ján Luterán / Archiv der VŠMU



Martin McDonagh: DER KISSENMANN
Theater Lab in Bratislava 15. 5. 2011
Regie Kristína Chlepková
Foto Tomáš Bokor / Archiv der VŠMU



Fakultät der dramatischen Künste der Akademie der Künste in Banská Bystrica
Foto Lubomír Viluda / Archiv der AMU



1977 kam zur Bratislavaer Hochschule der Musischen Künste (VŠMU) eine zweite Hochschule der musischen Ausrichtung hinzu die **Akademie der Künste in Banská Bystrica (AMU)**. Ihre **Fakultät der dramatischen Künste** machte während ihrer zwanzigjährigen Tätigkeit verschiedene Veränderungen durch und heute bietet sie ein Studium im Programm Schauspiel, Theaterdramaturgie und Regie und Theaterkunst an. Auf dem Boden der Fakultät wird alljährlich eine internationale Theaterwissenschaftliche Konferenz veranstaltet und ihr ständiger Bestandteil ist auch das internationale Festival der Theaterschulen Artorium. Die Schule disponiert über einige Räume für die Präsentation der Arbeiten ihrer Studenten: das Theaterstudio und zwei externe Räume D44 und Klub HaD.

Adresse: Fakulta dramatických umení (Fakultät der dramatischen Künste), J. Kollára 22, Banská Bystrica, www.aku.sk

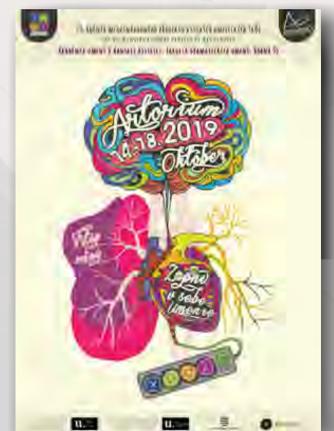


Roland Schimmelpfennig: DIE ARABISCHE NACHT
Akademie der Künste in Banská Bystrica 5. 3. 2014
Regie Petra Kovalčíková
Foto Dominik Janovský / Archiv der AMU



Wassili Sigarew: Wölflein
Akademie der Künste in Banská Bystrica 17. 12. 2015
Regie Luboslav Majera
Foto Dominik Janovský / Archiv der AMU

Festival Artorium 2019
Autor des Plakats Samuel Borsík / Archiv der AMU



THE YEAR • F
SL • VAK THEATRE
2 • 2 •

Theaterinstitutionen

In der Slowakei gibt es einige heimische Theaterinstitutionen und ihre Vertretung haben hier auch internationale Organisationen. Zentrum für Forschung und Dokumentation ist seit den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts das Bratislavaer Theaterinstitut (www.theatre.sk) und seine spezialisierte Zweigstellen. Zu den primären Aufgaben des Theaterinstituts zählt das Sammeln und die Archivierung von Material über das Theater in einem spezialisierten Archiv und in den Sammlungen des Museums des Theaterinstituts sowie die Theaterforschung, die im Rahmen des Zentrums für Theaterforschung (Centrum výskumu divadla) stattfindet. Es veranstaltet regelmäßig Ausstellungen und partizipiert an ausländischen Ausstellungsprojekten. Als Verlag publiziert es ursprüngliche sowie übersetzte Titel sowie die einzige fachliche Monatsschrift ausschließlich auf das professionelle Theater ausgerichtet – die Zeitschrift *kôd – konkrétne o divadle*. Das Theaterinstitut betreibt den Labor-Theaterraum Štúdio 12, wo Projekte wie Milchzähne (Mliečne zuby) (Gründerzentrum für junge Künstler) und Präsentation der zeitgenössischen Kunst stattfindet. Es organisiert das Festival Nová Dráma/New Drama, dessen Bestandteil auch der Wettbewerb Drama und Dramatisch jung (Dráma a Dramaticky mladí) ist, knüpft internationale Kooperationen an und vermittelt die Präsentation des slowakischen Theaters im Ausland.

Das Institut für Theater- und Filmforschung der Slowakischen Akademie der Wissenschaften (www.udfv.sav.sk) widmet sich insbesondere der Forschungs- und Publikationstätigkeit, es organisiert regelmäßig Konferenzen und Vorträge über das Theater und es publiziert die theatrologische Revue *Slovenské divadlo*. Das Nationale Bildungszentrum (Národné osvetové centrum) (www.nocka.sk) übernimmt die Schirmherrschaft über die Tätigkeit nicht professioneller Theaterkünstler, insbesondere in Zusammenarbeit mit regionalen Strukturen organisiert es Wettbewerbsschauen, deren Höhepunkt das Festival Scénická žatva in Martin ist. Es gibt auch die Zeitschrift *Javisko* heraus, die zusammen mit der Zeitschrift *Slovenské divadlo* zu Theaterperiodika mit längster Kontinuität in der Slowakei zählt.

In der Slowakei sind auch zahlreiche internationale Theaterorganisationen vertreten – das Slowakische Zentrum AICT ist eine Zweigstelle der Internationalen Assoziation der Theaterkritiker AICT/IACT. Das Zentrum organisiert Auslandsaufenthalte, übernimmt die Schirmherrschaft über das Projekt der Theaterreflexion Theatermonitoring (www.monitoringdivadiel.sk), es vergibt den AICT-Preis für Lebenswerk im Bereich Theater. 2020 organisierte sie in Zusammenarbeit mit dem Theaterinstitut die internationale AICT Konferenz. Die Slowakei ist Mitglied von ITI – dem Internationalen Theaterinstitut, der Union für die Verbreitung der Puppenschauspielkunst UNIMA oder der Assoziation des Theater für Kinder und Jugendliche ASSITEJ und der Europäischen Theaterkonvention ETC. Nicht zuletzt wirken in der Slowakei auch unabhängige NGOs wie die Assoziation für zeitgenössischen Tanz, Assoziation Divadelná Nitra, PlaST – Plattform für zeitgenössischen Tanz und viele andere. Unabhängige Kulturzentren werden vom Netz Anténa (www.antenanet.sk) überdacht. Die Schlüsselinstitution für die finanzielle Förderung von unabhängigem Theater und performativer Kunst ist der Fond für Kunstförderung (www.fpu.sk), teilweise auch der Literaturfond (www.litfond.sk). Für die urheberrechtliche Agenda der Theaterkünstler ist die Organisation LITA (www.lita.sk) zuständig.

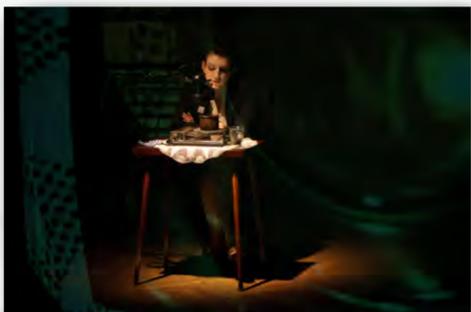


Das Theaterinstitut entstand 1961 als verlagerte Arbeitsstelle des tschechischen Theaterinstituts. 1969 erhielt es einen neuen Status einer eigenständigen Kultur- und Forschungsinstitution. VRBKA, Stanislav. O Divadelnom ústave (Über das Theaterinstitut). In *Javisko*, Jg. 1, Nr. 7, 1969, S. 210.



In dem so genannten Forschungsraum des Theaterinstituts arbeiten die Forscher mit Archivmaterial, das im Rahmen verschiedener Archivfonds und Sammlungen gelagert ist. Forschungsraum des Theaterinstituts. Foto Dana Tomečková. / Archiv des Theaterinstituts

Im Štúdio 12 entstand eine erfolgreiche und preisgekürzte Inszenierung von Sláva Daubnerová *M.H.L.* über Magda Husáková Lokvencová, die erste slowakische Regisseurin sowie die erste Dokumentatorin der Theaterabteilung des Slowakischen Museums in Bratislava (das sich schließlich zum Theaterinstitut transformierte) war. Sláva Daubnerová als Magda Husáková Lokvencová. *M.H.L.* Štúdio 12. Regie Sláva Daubnerová. Foto Branislav Konečný. / Archiv des Theaterinstituts



Das Institut für Theater und Film der Slowakischen Akademie der Wissenschaften gibt seit 1957 die fachliche Revue *Slovenské divadlo* heraus. Derzeit ist der Fulltext-Inhalt der Vierteljahrschrift online zugänglich. Umschlag Nr. 2/1968 Revue *Slovenské divadlo*.



Das Festival Scénická žatva, das vom Nationalen Bildungszentrum organisiert wird, ist eines der ältesten Amateur-Theaterfestivals in Europa. 2022 wird das Festival sein hundertstes Jubiläum feiern. Flugblatt zum 97. Jahrgang des Festivals Scénická žatva. Foto Archiv des Nationalen Bildungszentrums.

Karte des Netzes für unabhängige Kultur Anténa, das slowakische Kulturzentren und Organisationen mit dem Ziel der Stärkung der Position der unabhängigen Kunst in der Gesellschaft vereint.



Im Herbst 2018 fand im Slowakischen Nationaltheater, das Mitglied der European Theatre Convention ist, eine internationale ETC Konferenz statt. Iveta Škripková als Teilnehmerin der ETC Konferenz „Diversity in Action“ im Slowakischen Nationaltheater. Foto Peter Chvostek. / Archiv des Slowakischen Nationaltheaters



Das Slowakische AICT Zentrum verleiht seit 2015 den SC AICT-Jahrespreis an Theaterkritiker, Historiker, Theaterforscher, Übersetzer und an Persönlichkeiten für ihren Lebenswerk in diesem Bereich. Verleihung des SC AICT –Preises im Jahr 2018 an den bedeutenden Theatologen, Professor Vladimír Štefko. Foto Ctibor Bachratý. / Archiv des Theaterinstituts



THE YEAR • F
SL • VAK THEATRE
2 • 2 •

Slowakische Theaterkritik

Verlegene Anfänge der Theaterreflexion in der Slowakei finden wir auch in der Zeit vor 1920, die Entwicklung der fachlichen Theaterkritik aber ganz natürlich mit der Entstehung des professionellen Theaters verbunden. Das Nachdenken und Schreiben vom Theater kopierte in seinen Entwicklungsetappen die Auf- und Abs der Theaterentwicklung als solchen, obwohl die Kritik als solche häufig selbst Ziel der Kritik wurde aufgrund ihres Hinterherhinkens hinter der dynamischen Entwicklung der Theaterkunst. Von den schwierigen Anfängen über allmähliche Professionalisierung in den 40er Jahren, Stagnation und Anbiederung an die Aufbau-Doktrine in den 50er Jahren, der Konjunktur der „goldenen“ 60er Jahre und die (Auto)Zensur während der Normalisierung bis zum modernen Existenzkampf in der Ära der Freiheit – die Wege der slowakischen Kritik (und Theaterologie) waren ziemlich kurvig. Charakteristisch für alle Perioden war die Polarisierung und die Aufteilung der Lager aufgrund der Weltanschauung (konfessionellen oder parteilichen Zugehörigkeit), was in den 90er Jahren gipfelte als die Konflikte über die Qualität des Theaters durch politisch motivierte Streitigkeiten ersetzt wurden.

Neben den Meilensteinen, wie der Gründung der Hochschule der Musikischen Künste in Bratislava (1949) und des Theaterinstituts (1961), konnte sich die Kritik auch dank der Existenz der Fachperiodika entwickeln – beginnend mit *Naše divadlo* (seit 1928) über *Film a divadlo* (1957), *Slovenské divadlo* (1957), *Javisko* (1959) und andere bis zur kurzen Existenz der Zeitschrift *Divadlo na prelome dób*. Die 90er Jahre waren in diesem Zusammenhang turbulent – es begann der Kampf um Raum in den Medien, der sich auch in der Gründung und baldigen Auflösung von mehreren Fachzeitschriften äußerte. Andererseits bedeutete das neue Millennium einen gewissen Neustart, im Rahmen dessen es gelang die Situation zu stabilisieren – die *Revue kód – konkrétne o divadle*, unter der Schirmherrschaft des Theaterinstituts in Bratislava, bemüht sich bereits seit 2007 um eine komplexe Reflexion des Geschehens im Bereich der Performativen Kunst im In- und Ausland.

Es entstanden auch spezialisierte Periodika ausgerichtet auf das Tanztheater oder Oper im Einklang mit den zeitgenössischen Trends entwickelten sich elektronische Kritik-Plattformen. Genau wie überall auf der Welt suchen heute auch bei uns Kritiker und Kritikerinnen (eine deutliche Feminisierung in diesem Bereich fand insbesondere in den letzten drei Dekaden nach der Revolution statt) Möglichkeiten wie man in der zeitgenössischen dynamischen Ära des großen technologischen Fortschritts und Überangebots an Anregungen in der realen sowie virtuellen Welt die Bedeutung der Kritik und ihr *raison d'être* rechtfertigen kann.

Eines der ersten Fachperiodika ausgerichtet auf das Theater erschien bis 1928. *Naše divadlo* transformierte sich von der Zeitschrift *Slovenský ochotník* (entstanden im Jahr 1925) in eine Zeitschrift die nicht nur für professionelles, sondern für Theater als solches bestimmt war.



Die Zeitschrift *Dialóg* war eine Brücke zwischen zwei Ären, sie begann im Januar 1989 zu erscheinen und die letzte Nummer erschien im Dezember 1990. In der Zeitschrift gelang es auf einzigartige Art und Weise den Vorgang der Revolutionsereignisse von November 1989 im Bereich des Theater und der Kultur einzufangen.



Die Zeitschrift *kód – konkrétne o divadle* entstand aus dem Bedürfnis heraus die Theaterreflexion zu stabilisieren in der Zeit als sich die Lage im Zusammenhang mit dem Herausgeben von unabhängigen Theaterperiodika verschlechterte. Seit 2007 ist es die einzige Fachmonatsschrift orientiert auf das professionelle Theater, insbesondere auf das Schauspiel, aber auch auf das Musik-, Tanz- und Puppentheater.



Theatermonitoring (www.monitoringdivadiel.sk) ist ein Projekt des Slowakischen AICT Zentrums (Internationale Assoziation der Theaterkritiker). Es zählt zu Pionier-Initiativen vom Gesichtspunkt der Verlagerung der Theaterreflexion ins Internet.



Die kritische Plattform beim Festival Dotyky a Spojenia (Dotyky a spojenia) ist Raum, wo sich Theaterkünstler und Kritiker in gegenseitigem Dialog begegnen können.



Die Zeitschrift *Javisko*, ausgerichtet auch nicht professionelles Theater, vermittelt eine Reflexion von nicht professionellen Inszenierungen und Veranstaltungen. Die einzelnen Nummern sind thematisch, Nummer 5/2002 wurde der Theaterkritik gewidmet. Der Theaterologe Ján Jaborník publizierte darin eine Gesamtstudie über die Entwicklung der Kritik.



Eine Umfrage über die Theaterkritik veröffentlicht in der Zeitschrift *Medzičasopis o divadle* Anfang der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts.



Im Rahmen des Festivals Neues Drama/New Drama 2016 fand ein Kolloquium *Quo vadis Theaterkritik, Theaterzeitschriften* statt, im Rahmen dessen Kritiker und Redakteure slowakischer und tschechischer Theaterperiodika auftraten und über den Stand der zeitgenössischen Kritik diskutierten.

theatre.sk Theaterfestivals

Die Tradition der Theaterfestivals reicht in der Slowakei ins Jahr 1923 zurück als der erste Jahrgang des Festivals Divadelné preteky (Theaterwettbewerb) stattfand. Es handelte sich zwar um eine gesamtslowakische Präsentation von Laien-Ensembles unter der Kulturinstitution Matica slovenská, aber seine Entstehung und Dauer hatte einen grundlegenden Einfluss auf die Entwicklung der Zuschauergemeinde und ihrer Anforderungen an das Theater. In den 50er Jahren fanden mehrere organisatorische Veränderungen statt und seit 1967 kennen wir das Festival als Scénická žatva (Szenische Ernte). 2020 wird in Martin der 98. Jahrgang dieses ältesten Festivals der Laientheater in Europa stattfinden.

Die Theaterfestivals und Schauen bieten den Zuschauern die Möglichkeit auf kleiner Fläche sehr unterschiedliche Theatervorgehensweisen und -formen sehen zu können. Sie können unterschiedliche Interpretationen und Sichtweisen auf Theater, Gesellschaft, den Menschen und seine Probleme vergleichen. Während die inländischen Festivals und Schauen die Unterschiede zwischen den Regionen verwischen, helfen die internationalen dabei andere Kulturen kennenzulernen und zu verstehen.

Für die Entwicklung der slowakischen professionellen Theaterkultur waren Festivals sehr wichtig. Trotz dessen, dass hinter der Entstehung von vielen Schauen ideologische Motivation stand, förderten sie die Entwicklung der Theaterkultur und stimulierten positiv die Qualität der Kunstproduktion. Vielen Theatern und Ensembles halfen sie die Grenze des psychologischen Realismus zu überwinden und sich aus Inszenierungsstereotypen zu lösen und modernen Theaterformen anzunehmen. Diese Prämissen gelten bei meinungsbildenden Festivals bis heute, und das ungeachtet dessen ob die Auswahl der Inszenierungen der Dramaturgie des Festivals trifft oder ob sie vom Theater delegiert werden. Die Teilnahme an Festivals mit kritischer Auswahl hilft den Theatern ihr internes Umfeld zu stabilisieren und ihren Platz auf dem „Theatermarkt“ zu finden. Die meinungsbildenden Festivals werden zum wichtigen Element der Entwicklung und Stabilisierung der Theaterkultur in der Slowakei.

Zu den ältesten Schauen von professionellen Theatern auf dem Gebiet der Tschechoslowakei zählten die Festivals Divadelná žatva (1948 – 1961) und Divadelný festival a seminár Karlove Vary (Theaterfestival und Seminar Karlove Vary) (1959 – 1962 und 1967). Ein Spezifikum der Festivals Divadelná žatva war, dass die Jury den ganzen Staat bereiste und Vorstellungen auswählte, die dann in Prag um die höchsten Preise kämpften. Die Festivals in Karlove Vary waren wiederum thematisiert – jeder Jahrgang wurde einer anderen Theaterkunst gewidmet oder einem konkreten Theater (1961 dem Schauspiel des Slowakischen Nationaltheaters und 1967 den musikalisch-unterhaltenden Theatern).



Plakat / Museum des Theaterinstituts



Schlossspiele in Zvolen (Zámocké hry zvolenské) (1973) sind das älteste Open-Air-Festival in der Slowakei, das Oper mit dem Schauspieltheater verbindet. Auf dem Hof des Schlosses in Zvolen wird im Sommer der 47. Jahrgang stattfinden, ausgerichtet nur noch auf das Schauspieltheater.

www.digt.sk/festival-zamocke-hry-zvolenske/
Plakat Svetozár Mydlo / Museum des Theaterinstituts



Das Theaterfestival Divadelná Nitra (1992) ist insbesondere als internationales Festival bekannt, das sich erstrangig auf das Schauspiel konzentriert. Immer öfter kann man beim Festival aber auch andere Theaterformen antreffen (Tanz, Bewegungs- oder Operntheater, performative Formen). In den letzten Jahren bemüht sich die Dramaturgie des Festivals um die Thematisierung der einzelnen Jahrgänge und Gestaltung von internationalen Projekten.

www.nitrafest.sk
Katalog des Festivals / Archiv des Theaterinstituts



2001 fanden die Shakespeare Sommerfestspiele erstmals in Bratislava statt – am Hof der Hochschule der Musischen Künste. Das ursprünglich tschechische Projekt erhielt 2005 einen slowakischen Partner. Aufgrund der Initiative des Schauspielers Marián Zedníkovič hatte die slowakische Einstudierung des Kaufmann von Venedig in diesem Jahre Premiere. Das Festival bereicherte das Spektrum der Sommer Open-Air-Veranstaltungen nicht nur in Bratislava und Prag, sondern auch in den Regionen in beiden Ländern.

www.wshakespeare.sk
Plakat des Festivals mit der Verwendung der Fotografie von Pavol Mára / Museum des Theaterinstituts



Festival Nová drama / New Drama (2005) wird vom Theaterinstitut in Bratislava veranstaltet. Es konzentriert sich auf die Präsentation von neuen und modernen dramatischen Texten der inländischen sowie ausländischen Provenienz. Ein interessanter und attraktiver Bestandteil des Festivals ist die Verkündung der Ergebnisse des Wettbewerbs Drama für den besten dramatischen Text, ausländischer Dramatiker – Patron des Festivals oder Focus ausgerichtet auf dramatisches Schaffen im jeweiligen Land.

www.novadrama.sk
Katalog des Festivals Martin Mistrík / Archiv des Theaterinstituts

Nach dem Herauskristallisieren des Festivals Divadelná Nitra als internationalen Festivals entstand in der Slowakei ein Vakuum in der Präsentation des Schaffens von heimischen Theatern. Dieses Vakuum wurde vom Festival Dotyky a spojenia (Berührungen und Verbindungen) (2005), das in Martin stattfindet, gefüllt. Der Titel wurde von der legendären Martinier Inszenierung des Regisseurs Martin Polák übernommen. Im Rahmen des Begleitprogramms schafft das Festival Raum für die Präsentation von Schulinszenierungen, Kinderinszenierungen sowie Straßentheater.

www.dotykyaspojenia.sk
Plagát Ján Novosedliak / Museum des Theaterinstituts



Stredoeurópsky divadelný festival (Mittel-europäisches Theaterfestival) (2006) vermittelt dem Publikum in Košice interessante Theaterproduktionen aus Polen, Tschechien, Ungarn und aus der Slowakei. Es knüpft indirekt an Theaterschauen und Festivals die den Werken der Länder der Visegrader Vierergruppe gewidmet

www.kosicefest.eu
Plakat des Festivals / Archiv des Theaterinstituts



Eurokontext (2014 – nullter Jahrgang) ist eines der jüngsten Festivals in der Slowakei. Gleichzeitig handelt es sich um ein Multigenre-Festival – die Schauspieljahrgänge wechseln sich mit Opern- und Tanzjahrgängen ab. Garant des Festivals ist das Slowakische Nationaltheater und es findet in Bratislava statt. Das Festival schafft seit seiner Entstehung Raum für die Präsentation und Konfrontation der slowakischen Kunst mit der ausländischen.

www.eurokontext.sk
Propagationsmaterial des Festivals / Archiv des Theaterinstituts



Bábkaršká Bystrica (Puppentheater Bystrica) (1974) ist das älteste Puppentheaterfestival in der Slowakei. Es ist ein Festival mit internationaler Teilnahme und besonders flexibler Dramaturgie, die sehr empfindlich auf Veränderungen im gesellschaftlichen sowie Theaterumfeld reagiert. Das Festival hat zwei Ebenen – Produktion für Kinder und Produktion für Erwachsene und in den letzten Jahren dank des Projekts Banská Bystrica Tour findet es auch in mehreren Städten und Gemeinden der Region statt. Weitere interessante Puppentheaterfestivals sind Bábková Žilina (Puppentheater Žilina) (2009) ausgerichtet auf die Präsentation ausschließlich ursprünglicher heimischer Werke und das Festival der Theaterschulen mit Ausrichtung auf Puppentheater der V4-Länder in Nitra Stretnutie – Setkání – Spotkanie – Találgozás (2000).

www.bdnr.sk, www.sdn.sk, www.bdz.sk
Plakat Ján Novosedliak / Museum des Theaterinstituts



Bratislava in Bewegung (Bratislava v pohybe) ist das älteste Tanzfestival in der Slowakei. Von Anfang an kreierte es sich als internationales Tanzfestival ausgerichtet auf zeitgenössischen Tanz. Neben den Werken ausländischer Tänzer präsentiert das Festivals auch Werke slowakischer Tänzer, die im In- sowie Ausland tätig sind. Zu interessanten Projekten zählte auch das Festival Vier Tage Tanz für Sie (Štyri dni tanca pre vás), heutiges Festival Schöpferische Tage für Sie (Tvorivé dni pre vás), das der der breiten Tanz interessierten Öffentlichkeit gewidmet ist und zum Aufbau einer starken professionellen Tanzbasis beiträgt.

www.abp.sk, www.studiotanca.sk/festivaly
Plakat des Festivals / Museum des Theaterinstituts



Nu Dance Fest (2006) ist ein internationales Festival für zeitgenössischen Tanz, das sich in erster Linie auf das Schaffen von slowakischen Choreographen richtet. Ziel des Festivals ist es die neuesten Trends im zeitgenössischen Tanz und im Tanztheater zu vermitteln, Zwischengenre-Vorstellungen und konzeptuelle qualitativ hochwertige Werke mit eigener Meinung zu vermitteln. Zu den originellen Festivals des neuen Theaters und Tanzes zählt auch KioSK, das Mitte des Sommer im Kulturzentrum Stanica Žilina - Záriečie stattfindet.

www.nudancefest.sk, www.kioskfestival.sk
Plakat des Festivals / Archiv Nu Dance Fest

THE YEAR • F
SL • VAK THEATRE
2 • 2 •